



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1924

490 (21.10.1924) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-218144](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-218144)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Druckpreis: In Mannheim u. Umgebung wöchentlich 60 Mark. Die monatl. Bezüge verpflichten sich bei erst. Kündigung d. wirtsch. Verhältnisse notwendig werden: Preisänderungen anzuerkennen. Postkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle: B. 2. — Geschäftsstellen: Waldhofstr. 6, Schwegingerstr. 24, Gonsierplatz 4. — Fernspr. Nr. 1941-1943. — Telegr.-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einpolige Reklameweile für 1000malige Anzeigen 0,40 G. M. Reklamen 2.— G. M. für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Besondere Vereinbarung. Höhere Beweise, Strafen, Betriebsstörungen usw. berechnen zu seinen Erlassensprüchen für ausfallende oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Kastr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Geschäftsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung · Aus der Welt der Technik · Unterhaltungs-Beilage · Wandern u. Reisen

Baden wieder frei!

Abzug der Franzosen aus Mannheim und Karlsruhe

Mannheim, 21. Okt. Amlich wird mitgeteilt: 10 Uhr 15 Minuten haben die Franzosen Mannheim verlassen. Zwischenfälle sind nicht vorgekommen.

Karlsruhe, 21. Okt. Heute früh 7 Uhr ist der Abzug der noch im hiesigen Rheinhafengebiet stationierten französischen Truppen erfolgt, mit Ausnahme eines kleinen Kommandos von 15 Mann, das für die Interalliierte Schiffahrtkontrolle zurückbleibt. Der Abzug erfolgte ohne Zwischenfall und ohne viel Aufsehen zu erregen über den Rhein nach der Pfalz.

Zur Räumung Karlsruhes erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Die Quartiere wurden in der Hauptsache im Laufe des gestrigen Tages geräumt, und die Tricolore, die auf dem Klubhaus des Karlsruher Rudervereins monatelang über deutsches Gebiet geweht hatte, wurde in den gestrigen Abendstunden unter den üblichen Formalitäten eingezogen. Das Hafengebiet kann nunmehr als vollkommen befreit von der militärischen Besetzung bezeichnet werden. Bereits am Sonntag war eine Kommission im Rheinhafengebiet zur Festsetzung und Abschätzung der durch die Besetzung hervorgerufenen Schäden anwesend. Ein Kommando von 15 Mann bleibt weiterhin für die Durchführung der interalliierten Schiffahrtkontrolle im Hafengebiet, es übt jedoch die Kontrolle unbewaffnet aus. Die Besetzungsmacht war nicht groß, sie bestand eigentlich nur aus einem Wachkommando von ungefähr 50 Mann. Von dem Abzug erhofft man für das in Frage kommende Gebiet wieder eine günstige wirtschaftliche Entwicklung.

Heute morgen ist die Tricolore vom Dach des Mannheimer Schlosses verschwunden, über dem sie so lange geweht hat und die rechtmäßige gelb-rot-gelbe Fahne der Heimat flattert über dem Wohnsitz Carl Theodors. Auch die sinnfälligsten Zeichen unserer Unfreiheit im eigenen Hause, die Stacheldrahtstrahlen, sind beseitigt und frei und ungehindert flutet nunmehr wieder der Verkehr durch das Wahrgelände Mannheims. Die Grenzen des Einbruchgebietes sind gefallen und endlich ist der Zustand wieder eingetreten, wie er vor dem Ruhetampfs bestand. Gleichzeitig mit Mannheim ist auch Karlsruhe geräumt worden, so daß, abgesehen von der nach dem Friedensvertrag zu tuenden Befreiung des Restes Baden wieder frei ist, nachdem bereits der erste Schritt am Tage nach der Unterzeichnung des Dawesabkommens durch die Zurückziehung der Besetzung von Offenburg geschehen war.

Wer möchte es uns verdienen, daß wir darüber aufrichtige Freude empfinden? Umso mehr, als es jetzt ruhig ausgesprochen werden darf, daß wir mehr als einmal das Gefühl gehabt haben, von Berlin verlassen worden zu sein. Es ist nun einmal so, daß man

„In der Stappe“ nicht das richtige Verständnis dafür aufbringt, was an der Front zu ertragen, aber auch zu leisten ist. Dies gilt nicht von den leitenden Männern in der Reichsregierung, am allerwenigsten von der Person des Reichsaußenministers, aber für manche der nachgeordneten Stellen, die immer wieder darauf gestoßen werden mußten, daß es neben widerrechtlich besetzten Teilen Preußens auch noch Städte hessischen und badischen Gebiets gab, die unter dem vertragswidrigen Zustand zu leiden hatten. War es doch tief beschämend, aber auch bezeichnend, daß die verantwortlichen Redakteure von Regierungskundgebungen und Verlautbarungen erst durch dringende Telegramme der süddeutschen Regierungen, Stadtverwaltungen, politischen und wirtschaftlichen Körperschaften darauf aufmerksam gemacht werden mußten, daß es nicht nur um die Befreiung von Rhein und Ruhr allein handelte, sondern auch von Baden und Hessen glange.

Doch wollen wir heute an diesem Tage, den wir endlich nach vielen Tagen und langen Monaten erlebt haben, nicht rechten und schmälern über Fehler der Vergangenheit. Wir empfinden aufrichtige Freude darüber, daß die Zeit der Fremdherrschaft vorbei ist und sie keine tieferen Spuren im äußeren Gesicht unserer badischen Heimat hinterläßt. Umso schmerzlicher werden sich aber noch auf lange Zeit die Wundmale demerkbar machen, die der badischen Wirtschaft geschlagen worden sind. Auch in moralischer Hinsicht werden wir noch Nachwirkungen zu verspüren bekommen, die nun einmal mit jeder Befreiung unermesslich verbunden sind. Aber jeis drum, nachdem der Zeitpunkt eingetreten ist, dessen Rahmen wir seit dem 20. August fast an den Stunden und Minuten abgezählt haben, erhebt sich für uns die mahnende und gebieterische Pflicht, gemeinsam mit allen Kräften darauf hinzuwirken, daß die Folgen der Okkupation so schnell wie möglich überwunden werden.

Der Wiederaufbau im kleineren Teil und in der engeren Heimat ist das nächste Ziel, dem wir unsere Kräfte widmen müssen. Uns Badenern ist die ehrenvolle Aufgabe zuteil geworden, die Wacht am Rhein in der Südwiesmark unseres Vaterlandes zu halten. Das haben wir getan, stillschweigend und treu in den Tagen der Not und Unfreiheit. Um wie viel leichter, aber auch um wie viel schöner, ist jetzt die Bewingung dieser Aufgabe, wo es uns vergönnt ist, mit als Erste wieder die süße Lust der Freiheit zu atmen. „Baden wieder frei“ ist ein Ruf, der alle Kräfte hebt und aller Willen befeht. Möge uns ein gütiges Geschick vor einer Wiederholung der Vergangenheit der Jahre 1923 und 1924 bewahren. Deut gilt es der Arbeit für kommende Geschlechter. Alle Hände ans Werk für Baden und Deutschland!

K. F.

Eine ausführliche Darstellung der Befreiung von Mannheim nebst einer Karte, die eine Uebersicht über die Okkupation gewährt, finden unsere Leser an der Spitze des lokalen Teiles. Die wirtschaftliche Würdigung des Ereignisses enthält der heutige Abendteil.

Wie es kam

Ein alter Spruch will wissen, daß nie soviel verloren wird wie nach der Raub und vor einer Wahl. Man wird, nach untern wiederholten Erfahrungen in den letzten Jahren, noch hinzusetzen dürfen: auch während einer neudeutschen Krise. Dabei ist ziemlich gleichgültig, ob es sich um eine Regierungs- oder Parlamentskrise handelt. Im großen Durchschnitt sind die Parlaments- oder Parteikrisen bei uns die häufigere Ereignisform. Im Kabinett leidet erzieht der Bestmannische „Krona zum Schaffen“ zu einer gewissen Unparteilichkeit. Aber der Fraktionsgeist reißt, wie auch jetzt wieder, diese Arbeitsgemeinschaft nicht selten unerbittlich auseinander. Es wird also bei solchen Krisen ein bißchen viel von der Wahrheit abgemessen und wer gewonnen wäre, ein Bild von den Vorzügen sich lediglich nach den umschichtigen Anklagen zu machen, die einem in Presse und Berlämmungen bezaunen, gewöhnlich schlech und doch wohl auch zu menschenfeindliche Vorstellungen. Wir leben gewiß in einer Tränenwelt und haben durch Krieg und Revolution, Zusammenbruch und Inflation Schaden an Körper, Geist und Seele. Aber so steht es doch nicht, daß die im Reich zumal ungelassenen Deutschen und ihre politischen Parteien samt und sonders aus Böswilligen oder Trotteln sich zusammensehen. Es wird in Wien gelächelt und außerhalb seiner Mauern.

Der Abg. Erkelenz hat im letzten Heft der „Hilfe“ versucht, den tieferen wirtschaftlichen, psychischen und soziologischen Zusammenhängen nachzuspüren, die nach seiner Auffassung hinter dieser Krise schimmern. Das war im einzelnen sehr geistvoll, aber unbedingt richtig war es kaum. Vielleicht kommt man der Wahrheit näher, wenn man ganz schlicht in den Parteimechanismus die eigentliche bewegende Kräfte sieht. Die Deutschnationalen hatten, als sie in die Wahlkampfzogen, ihren Wählern den Himmel auf Erden verheißen: schafft uns eine große Fraktion und es wird sich alles, alles wenden! Die „große Fraktion“ ist nun da, aber es hat sich vom deutschnationalen Standpunkt, bislang so gut wie nicht geändert. Da beginnen die Wählermassen unwillig und verdrossen zu werden. Kaum eine Berlämmung vergeht, in der nicht aus dem Lande der Ruf erschalle, geht in die Regierung, zeigt, was ihr kömmt. Gewiß gibt es daneben auch andere Stimmen, solche, die sich über die „Regierungslosigkeit“ der derzeitigen deutschnationalen Führung aufhalten und ihr Wirksamkeit und Opposition um jeden Preis fordern. Aber das sind doch vorwiegend die Leute des äußersten Flügels, die schon mit einem Fuß im wälschen Lager stehen. Die Mehrheit der deutschnationalen Wählererschaft will ungewissheit die parlamentarischen Möglichkeiten aussuchen und so zur Macht gelangen. Dieser Druck von draußen, der in der Zwischenzeit nicht schwächer wurde, hat seit dem Woi den Weg der Deutschnationalen im Parlament bestimmt. Seit Ausgang August bewahren sie aber auch noch ein paar zugigen schwere Wechsel in ihrem Tresor. Möglich, daß es gar nicht möglich gewesen wäre, sie zu geben. Eingeweihte versichern uns: eine Probeabstimmung, die kurz vor der entscheidenden Plenarsitzung in der deutschnationalen Fraktion vorgenommen wurde, hätte gezeigt, daß die Zahl der deutschnationalen Ja-Sager viel größer war, als sie zur Durchführung der Dawes-Besetzung vorhanden gewesen wäre. Der Führung wären in jenem Moment die Fäden entfallen, an „Abkommandierungen“ gar nicht zu denken gewesen. Man hätte bei der Kürze der Zeit einfach Schicksal und Zufall freien Lauf gelassen. Trifft diese Darstellung zu, so hätten Zentrum und Deutsche Volkspartei, indem sie den Deutschnationalen Heranziehung zur Regierung versprochen — in redlicher Absicht und zu löblichem Ziel — doch wohl zu viel Eifer entwickelt. Dann wäre, schließlich unter durchaus anderen Vorzeichen ihre Lage dem Schicksal der Entente zu vergleichen, die Tschechen und Jugoslawen, zum Teil auch Italien, in der Hitze des Krieges territoriale Zusicherungen gemacht habe die zu lösen ihr, das haßerfüllte Frontreich ausgenommen, beim Friedensschlusse nicht ganz bequem war. Man wäre offo gewissermaßen in die Krise hineingestolpert ... Vielleicht war es aber auch anders!

Das ändert nichts an der Tatsache, daß diese letzte Krise, die unerfreulichste wohl von allen, die wir durchlitten mußten, zur Umgekehrung. Man hätte noch ein paar Monate warten, auch der demokratischen Fraktion Zeit lassen sollen, sich und ihre Wählerkreise auf das, was doch alle kommen sahen, vorzubereiten. Vermutlich, wenn nicht wahrscheinlich, daß dann vieles, woran man in diesen unfruchtbaren Wäldern die Fäden sich aufwickeln und was schließlich zu unübersteigbaren Hindernissen sich ausbreitete, als Schemen sich erwiesen und in den Winternebeln verweht wäre. Doch eine Regierung aus allen bürgerlichen Parteien die Volksgemeinschaft für Zeit und Ewigkeit gerissen und die Demokratie die geschichtliche Aufgabe habe, dem zu wehren, ist eine Vorstellung aus den Anfängen unseres neuen Staatsrechts, die inzwischen von der Sozialdemokratie selber zerstückelt wurde. So hat bleibt es ein Ziel, auf innigste zu wünschen, daß man die Sozialdemokratie mit anspannt zu positivem Schaffen für diesen Staat, den sie doch selber bauen half. Aber nicht jeder Zeit oder, besser noch, nicht zu allen Zeiten ist die Sozialdemokratie dazu geeignet. Seit Jahr und Tag schon befindet sie sich in einer ausgesprochen rückläufigen Entwicklung. Sie hat die unabhängigen Elemente immer noch nicht berdat, aber sie geht darauf aus, die Kommunisten zu überwinden, indem sie nach Möglichkeit sich ihnen und ihren Forderungen angelehnt und ganz demüthig von sich aus die viel attierte Klust zwischen Bürgern und Arbeitern aufzubreicht. Auch das kann, die Dinge historisch und auf lange Sicht betrachtet, unter Umständen ein durchaus verdienstliches Unterfangen sein. Aber es macht die Sozialdemokratie, wo es sich um die großen Fragen der Politik handelt, (im einzelstaatlichen Bereich liegen die Verhältnisse vielfach anders) unfähig zur Koalition mit bürgerlichen Parteien. Wer heute oder morgen im Reich mit der Sozialdemokratie sich koalitierte, würde voraussichtlich die gleichen Erfahrungen machen, die in den letzten zwei Jahren nicht nur Herr Stresemann, die auch schon Dr. Brüch mit ihr machte. Ob die Deutschnationalen bessere Koalitionspartnern sein würden, ist freilich einstweilen genau so fraglich. Verberband, bei den Verhandlungen, die man nun bald ein Jahr in Abständen mit ihnen führt, haben sie eigentliche Koalitionstrife noch nicht erwiesen. Immer noch lernen sie nicht begreifen, daß Koalition Kompromiß und nochmal Kompromiß. Verzichten und Sich-Behalten heißt, daß. Doch auch eine Reaktionsstärke von 106 Mann von diesem vielleicht ärgerlichen Kompromißweg nicht bereit, solange daß man sich für sich allein über die unbedingte Mehrheit verfügen muß, wenn man herrlich und unbeschränkt um etwaige Gegenstände seine Ansprüche anmelden will.

Democh (das wurde gefürchtet bevor die letzte Entscheidung fiel) hätte man einmal den Versuch zu wagen sollen. Der Versuch wäre wohl nicht gleich über uns eingetürzt. Man sein, daß man auch die Deutschnationalen so an die praktische Arbeit auf dem Boden des bestehenden Staats gewöhnte, daß sie als praktische Leute am Ende sogar ihren Monarchismus in den Wäldern zu an-

Neuwahlen am 7. Dezember

Die amtliche Verordnung

Berlin, 21. Okt. (Amlich.) Der Reichspräsident hat durch Verordnung vom 21. Oktober 1924 die Hauptwahlen zum Reichstag auf den 7. Dezember anberaumt.

Im „aufgelösten“ Reichstag

Berlin, 21. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Den Reichstagsabgeordneten ist die Auflösung durch ein immerhin eigenartig stilisiertes amtliches Telegramm bekanntgegeben worden. In diesem Telegramm heißt es: „Sitzung fällt infolge Auflösung des Reichstags aus. Büro des Reichstags.“ Für zahlreiche Abgeordnete hat die Auflösung tatsächlich noch eine Ueber- und Rechnung bedeutet. Bis zum letzten Augenblick hatten sie immer noch auf einen Ausgleich gehofft. Nun steht es in dem da jure nicht mehr existierenden Reichstag ein wenig wie in einem aufgelösten Bienenstock. „Abgeordnete“ aller Parteien durchschweiften Gänge und Restaurant. Mittags um 12 Uhr traten die Deutschnationalen zusammen. Die Nationalsozialisten wollten sich um 2 Uhr versammeln und Zentrum um 5 Uhr. Am Mittwoch vormittag werden die Sozialdemokraten zusammentreten, um ihren Wahlausruf zu beschließen. Die Bayerische Volkspartei tritt um 11 Uhr, die Kommunisten um 1 Uhr und die Deutsche Volkspartei um 12 Uhr zusammen.

Heute fand dann noch eine Tagung des Reichsvorstandes der demokratischen Partei statt. Der Sitzung wohnte auch ein Teil der bisherigen demokratischen Reichstagsabgeordneten und die Vorstandsmittglieder der demokratischen Fraktion des preussischen Landtages bei. Der Parteivorstand hat noch einen Ueberblick über die letzten Krisenwochen. Dann sprach Erkelenz und Wilsch. Hernach begann die Aussprache. Der Reichswahlminister Gehler, der der Sitzung zunächst beimohnte, griff in die Debatte nicht ein. Am Nachmittag soll der Reichsvorstand den Wahlausruf beschließen. Wie verlautet, sollen einige von den dissentierenden bisherigen Mitgliedern der demokratischen Reichstagsfraktion, darunter auch der frühere Minister Schiffer, nicht wieder kandidieren.

Eine Kundgebung der Deutschnationalen

Die deutschnationale Reichstagsfraktion erläßt eine Kundgebung, in der es heißt: „Wir haben am 4. Mai keinen vollen Sieg des nationalen Gedankens errungen. Darum muß noch einmal gekämpft werden. Die nationale Rechte muß an Stärke gewinnen und an

Ausschlag geben. Wahlmündigkeit ist diesmal Regalation. Die vergangenen Monate haben genügt, den Parlamentarismus, dessen Unfruchtbarkeit wir voraussetzten, als Unmöglichkeit zu erweisen. Der Reichspräsident, dessen Platz immer noch nicht verfassungsgemäß nach dem Willen des Volkes besetzt ist, hat kein Verständnis gezeigt für die überparteiliche Aufgabe: dem Volke eine arbeitsfähige Regierung zu verschaffen. Er hat die von ihm bewirkte Auflösung ausdrücklich mit „parlamentarischen Schwierigkeiten“ begründet. Damit ist zugestanden, daß der Parlamentarismus nicht fähig war, zu regieren und nicht einmal fähig, eine Regierung zu bilden. Das neue Parlament wird die Aufgabe haben, einen solchen unfähigen Parlamentarismus zu überwinden. Wer die sechs Elendsjahre miterlebt hat, seitdem unsere schwarz-weiß-rote Fahne ausgetauscht wurde gegen die schwarz-rot-gelbe Tricolore der Demokratie, der weiß, daß wir recht hatten mit unserer Behauptung: Eine Regierung ist nur möglich ohne die Sozialdemokratie, fruchtbar nur im Kampfe gegen die Sozialdemokratie.“

Der Rufschall heißt: „Unsere Partei bleibt wie sie war: monarchisch und v. i. s. christlich und sozial; über unsere Ziele bleiben wir uns einig: deutsch und national; unsere ruhmreichen Farben bleiben: Schwarz-Weiß-Rot; und unser Wille ist fester denn je, ein Deutschland zu schaffen, frei von jüdischer Herrschaft und frei von Franzosenherrschaft, frei von parlamentarischer Kleinlichkeit und demokratischer Kapitalherrschaft, ein Deutschland, in dem wir und unsere Kinder wieder aufrecht und stolz unsere Pflicht tun wollen.“

Die preussischen Landtagswahlen

Berlin, 21. Okt. (Von unserm Berliner Büro.) Wie wir hören, wird der Landtag voraussichtlich noch eine Woche ausfallen bleiben, um die Arbeiten zu erledigen. U. a. wird er eine Veränderung des Wahlrechts vornehmen, durch die der im Reich übliche Einzelstimmzettel auch für Preußen eingeführt werden soll. Man ist überzeugt, daß die Auflösung entsprechend der Auflösung aller Parteien im Landtag sich statt vollziehen wird. Immerhin scheinen in Preußen noch keinerlei Vorkehrungen getroffen zu sein für die Erledigung der Wahlen. Schon um deswillen wird sich die Reichsleitung des neuen Wahltermins verschaffen müssen. Der Mitte Dezember werden die Wahlen kaum stattfinden. Mit dem Zusammentritt der neu gewählten Parlamente in diesem Jahr ist natürlich nicht mehr zu rechnen. Vermutlich werden Reichstag und preussischer Landtag sich erst zu Beginn des kommenden Jahres versammeln.

den nachmittäglichen Wenden gestellt hätten. Aber auch der Beweis aus dem Gegenteil wäre nicht zu erachten gewesen.

Das Echo der Auflösung im Ausland Paris

Y Paris, 21. Okt. (Von unv. Pariser Vertreter.) Zur Auflösung des Reichstages und zur Ausschreibung der Neuwahlen äußert sich die Morgenpresse in dem Sinne, daß Marx einen anderen Ausweg nicht mehr finden konnte.

Am linksrepublikanischen „Deuxième“ wird Dr. Stresemann an keine Aufrichtung in Frankfurt erinnert, die dahin laute, daß die Auflösung des Reichstages nicht wünschenswert wäre.

Im dem Souverän nachstehenden „Petit Journal“ schreibt der parlamentarische Redakteur: „Wenn es in der kaiserlichen Republik Deutschland republikanische Staatsmänner geben sollte, so wäre es das Beste, wenn diese Männer dem deutschen Volke die Frage vorlegen würden, ob es eine Republik oder eine Monarchie wünschenswert ist.“

„Gulken heros“, der sich in den letzten Tagen in seinem Blatt „Victoire“ als ein Monarchist aufspielt, schreibt folgendes: „Es ist selbstverständlich, daß wir den Sieg des republikanischen Gedankens in Deutschland bei den nächsten Wahlen erhoffen und wünschen.“

Der „Quotidien“ schreibt, man kann nur bedauern, daß die Auflösung des Reichstages ausgesprochen wurde, ohne daß das Reichsoberhaupt nochmals vor das Parlament hingetreten ist.

Italien

Der „Messaggero“ widmet der Auflösung des Reichstages eine ganze Spalte und schildert die Unmöglichkeit, unter den bisherigen Umständen eine Wehrheitsregierung zu bilden.

England

London, 21. Okt. (Von unserem Londoner Mitarbeiter.) Die Meldung aus Berlin, daß die deutsche Regierung den Reichstag aufgelöst habe, wird in höchsten politischen Kreisen als ein Ereignis von schwerwiegender Bedeutung für die internationale Politik angesehen.

Der Berliner Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt: Jedem unparteiischen Beobachter erscheint die Auflösung des Reichstages als der einzige mit den eigenen Interessen Deutschlands übereinstimmende Weg.

Paris, 21. Okt. Die „Chicago Tribune“ meldet von den Ratsparlamenten: In unmittelbarer Nähe der Monarchie sind zwei elektrische Fernsprechanlagen in Betrieb.

Herriot für die Wirtschaftsbefriedung Europas

Ministerpräsident Herriot hat gestern Abend einem Bankett beigewohnt, das aus Anlaß der Tagung des Vorstandes der interparlamentarischen Handelsunion veranstaltet worden war.

Die französisch-belgischen Zollgegenstände

Y Paris, 21. Okt. (Von unv. Pariser Vertreter.) In den französisch-belgischen Wirtschaftsverhandlungen verlangen Frankreich hauptsächlich die Verminderung der Zölle für Wein und Luxusartikel.

Die Teuerung in Frankreich

Y Paris, 21. Okt. (Von unv. Pariser Vertreter.) In der gestrigen Verlesung der Pariser Zeitungspreise wurde die Erhöhung der Zeitungspreise von 15 auf 20 Centimes beschlossen.

Ein weißer Kabe

Wicht. Marguerite schreibt in der „Ere Nouvelle“ bezüglich die Festsetzung der Zölle, für die die Liga für Menschenrechte einst in einem Briefe an Herriot eingeklagt hat.

Der polnische Kriegsminister in Paris

Y Paris, 21. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der hier weilende polnische Kriegsminister Sikorski ist beauftragt, mit der französischen Regierung über die Sicherung der Seeverbindungen zwischen Frankreich und Polen Verhandlungen zu führen.

Die der „Matin“ mitteilt, handelt es sich darum, für Polen einen Hafen für militärische Zwecke zu finden, da Danzig hierfür nicht zu gebrauchen ist.

Der Kriegsminister Sikorski ließ sich interviewen und erklärte, daß Polen an der durch Frankreich erzwungenen Antikolonialen europäischen Frieden im Osten zu sichern ernstlich mitarbeiten wolle.

Die polnisch-französische Entente

Y Paris, 21. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Zu der Annahme des polnischen Kriegsministers Sikorski ist noch mitzuteilen, daß der Minister gestern in Cherbourg verschiedene Anstalten besichtigt hat.

Jaghlul wieder in Ägypten

London, 21. Okt. (Von unv. Londoner Vertreter.) Aus Alexandria wird gemeldet, daß der Empfang Jaghlul Paschas, der am Sonntag dort mit seiner Gemahlin auf dem Postdampfer „Sphinx“ eintraf, gekrönt wurde durch eine große Volksdemonstration.

In den Vorstädten von Kairo ist während der Abwesenheit der Polizei, die zur Bewachung der Jaghlul Paschas aufgestellt war, Unruhen ausgebrochen.

Ein Unfall in der amerikanischen Marine

Washington, 21. Okt. Das Marineministerium teilt mit, daß bei einer Schießübung des Küstenschutzkreuzers „Arcton“ der Kapitän infolge einer Explosion 3 Mann getötet und 18 schwer verwundet worden sind.

Neue Ehrungen der Zeppelinfahrer

Neuworf, 21. Okt. Die Zeppelinbesatzung, unter Führung Dr. Eckners und seiner Offiziere, war am Montag Abend Gast des Kapitalkonzerts in Neuworf.

Schlechte Unterbringung in Lakehurst

Lakehurst, 21. Okt. Die Unterbringung des Z. R. 3 in Lakehurst ist wegen der Wetterbedingungen hier doppelt so schlecht als wie es in Friedrichshafen war.

Die Anfüllung des Luftschiffes

Fort Worth, 21. Okt. (Texas.) Ein Sonderzug von 24 Waggons, der mit 1400 Metallbehältern beladen ist, worin sich zwei Millionen Kubikfuß Helium befinden, ist nach Lakehurst abgegangen.

Amerika und die geplante Werftzerstörung

Washington, 21. Okt. Die Vereinigten Staaten werden es zweifellos ablehnen, zugunsten Deutschlands zu intervenieren, falls sie darum gebeten werden sollten.

Aus dem amerikanischen Wahlkampf

Newport, 21. Okt. Der Wahlkampf hat ein verhängnisvolles Moment dadurch erhalten, daß das religiöse Moment in die Erörterung hineingetragen worden ist.

Japan unterstützt Tschang-Tso-lin

London, 21. Okt. (Von unserem Londoner Vertreter.) Aus Peking wird gemeldet: Infolge Tschang Tso-lins Unterstützung durch Japan ist in der Peking Regierung gegen den Feldherrn von Nanking eine ernste Wendung eingetreten.

Letzte Meldungen

Die serbische Regierungskrise gelöst?

Belgrad, 21. Okt. Die Kammer ist gestern zu einer ordentlichen Sitzung zusammengetreten und hat die Wahlen vorgenommen.

Der englisch-russische Vertrag

London, 21. Okt. (Von unserem Londoner Vertreter.) Aus Moskau wird gemeldet, daß das Zentralreferat für Angelegenheiten in England die Ratifizierung des englisch-russischen Vertrags verweigert.

Die Reichspost wieder Uebernahmestellung

Nach einer Dankschrift des Reichspostministeriums hat der Uebernahmestellung im Betriebe der Reichspost im Monat Februar 36,1 Millionen Goldmark betragen.

Tagung der großdeutschen Volksgemeinschaft

Eine Vertretertagung der großdeutschen Volksgemeinschaft in München, in der der erste Vorsitzende Hermann Gieseler referierte, legte ein Tagesprogramm für Hitler ab.

Der Abzug der Franzosen aus Mannheim

Freigabe der besetzten Gebietsteile

Auf dem Mittelbau des Schlosses weht wieder die badische Flagge. Die Franzosen sind, wie bereits im Mittagsblatt gemeldet wurde, heute vormittag abgezogen. In den letzten Tagen ließen deutliche Anzeichen auf die baldige Räumung der am 3. März 1923 besetzten Mannheimer Gebietsteile schließen. Die Sonntagsspaziergänger konnten die erfreuliche Wahrnehmung machen, daß die Stacheldrahtverhänge zwischen den beiden Wachhäuschen am Eingang zum Schlosshof und am Bollhaus beseitigt worden waren. Es entsprach dem Wunsch der Behörden, daß wir bisher von diesen Abzugsarbeiten nichts berichteten. Trotzdem hatte die Kunde, daß die Franzosen heute Mannheim verlassen wollten, sich in der Einwohnerschaft so stark verbreitet, daß schon in der achten Stunde sich die mühsige Keugierde in der Nähe des Schlosses bemerkbar machte. Die Polizeibehörde hatte, um Demonstrationen im Keime zu ersticken, umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Schon um halb 7 Uhr wurde die Umgebung des Schlosses unter Leitung des Polizeikommandanten Weiser abgeräumt. Die Schloßpforten an der Umgeländung der Breitenstraße. Wer die Schloßpforten passieren wollte, wurde nicht daran gehindert, durfte aber nicht stehen bleiben.

Um halb 8 Uhr rückte eine französische Truppenabteilung von etwa 30 Mann mit mehreren Bagagemotoren über die Rheinbrücke nach Ludwigshafen ab. Um 8.15 Uhr wurde der Neckarstadt-Bahnhof geräumt. Sämtliche Truppen, die im Mannheimer Gebiet verteilt waren, hatten sich im Schloßhof zu versammeln. Gegen 10 Uhr fanden hier sämtliche Abteilungen zum Abmarsch bereit. Die Anweisungen des Publikums in der Umgebung des Schlosses waren nicht allzu hart.

Wir hätten es allerdings lieber gesehen, wenn die Polizei ganz überflüssig gewesen wäre. Die Schloßuhr zeigte 10 Minuten nach 10 Uhr, als die Trifflor, die so lange zum Hütergängen der Mannheimer sich auf dem Mittelbau des Schlosses gewahrt hatte, unter den Klängen der Marschmusik niedergeburt wurde. Nach einer Ansprache des Kommandeurs schüllerten die in Marschformation zu beiden Seiten des Denkmals aufgestellten Truppen das Gewehr, die Colons setzten ein und unter diesen Klängen marschierten die Franzosen durch das Mittelportal der Rheinbrücke zu. Die Hebererde, die bei der Besetzung der badischen Staatsregierung Anton von Wagner vom Bezirksamt und Bauoberinspektor Lithauer vom Bezirksamt anwesend waren, wurde durch einen General aus Baden ohne jede Formlichkeit vollzogen.

Um 10.20 Uhr wird an der Stelle, wo über ein Jahr die Trifflor Katerie, die badische Flagge gehst. Ein weißschalendes Hürch aus den Reihen des Publikums begrüßt diesen historischen Vorgang. Dann gibt die Polizei den Zugang zum Schloß frei, das nunmehr unbehindert durch Stacheldraht wie vor der Besetzung betreten werden kann. Wie wir hören, sind die Räumlichkeiten, die von den Franzosen mit Besatzung besetzt waren, in ordnungsmäßigem Zustande übergeben worden. Die Abnutzung muß allerdings berücksichtigt werden. Die Rheinauer Hafenanlagen sind heute morgen ebenfalls freigegeben worden. Die in Rheinau in einer Stärke von etwa 30 Mann stationierten französischen Truppen zogen gegen 8 Uhr in der Richtung nach Mannheim ab. Im Mannheimer Hafengebiet bleibt vorerst noch der Posten stationiert, der schon vor dem Einsetzen des politischen Widerstandes von Ludwigshafen aus dorthin patrouilliert worden war. Die Beschlagnahme der Fahrzeuge ist aufgehoben, ebenso alle der Rhein-schiffahrt auferlegten Verkehrsbeschränkungen. Die Kontrolle des Schiffsverkehrs vollzieht sich wieder in der vor dem 11. Januar 1923 üblich gewesenen Weise. Das Hauptbollwerk wurde gestern nachmittag zwischen 4-5 Uhr freigegeben.

Die Kunde von dem Abzug der Franzosen verbreitete sich in der Stadt mit Blitzeschwindigkeit. Hebernd sah man freudige Gesichter. „Sebastian, se geh!“ rief ein Volkstanz dem anderen zu, als wir uns gegen 10 Uhr dem Schloß näherten. Von den geöffneten Fenstern des Quereninstituts erscholl, als sich die badische Flagge zeigte, von hellen Mädchenstimmen gesungen, das Deutschlandlied, das durch ein Rheinlied abgelöst wurde. In den Straßen erschienen schon in der Vormittagsstunden einige Fahnen. Das Handgelenk behandelt sich unter den ersten, die ihrer Freude über die Befreiung Mannheims auf diese Weise Ausdruck geben.

Ein Rückblick

Die Besetzung des Mannheimer Hafengebietes

wurde am Samstag, 3. März 1923 in der Nähe durch eine etwa 1000 Mann starke französische Truppenabteilung vollzogen. Die Besetzungskräfte erstreckte sich im Norden bis zur Luisenbergschule auf dem Waldhof, im Osten bis zur Friedrichsbrücke und umfaßte das Rheinuferland, den Mühlau- und Binnenshofen, den Verbindungskanal, den Neckar- und Industriehafen. Die in diesem Gebiete befindlichen öffentlichen Gebäude, Hauptbollwerk und Elektrizitätswerk, sowie die gesamten Brückenanlagen wurden militärisch besetzt. Die Zahl der französischen Besatzungskräfte rechts des Rheines betrug schon bisher vier. Diese Posten befanden sich im Rheinau-, Mühlau- und Industriehafen, sowie am Neckarvorland. Ihre Stärke, die ursprünglich etwa 10-15 Mann betrug, hat sich mit der Ruhebesetzung auf etwa 30-40 Mann erhöht. Mit der Besetzung des Hafengebietes wurde der Verkehr mit dem Centralbahnhof und der Eisenbahnverbindung über die Rheinbrücke unterbrochen. In der Hildesheim in der Neckarstadt mußte der Schulbetrieb eingestellt werden, da die Franzosen im Laufe des Vormittags damit begannen, aus den Schulräumen im Hinterhof die Bänke zu entfernen. Eine Abteilung von 30 Mann besetzte die Turnhalle der Luisenbergschule. Im Elektrizitätswerk wurde von 12 Mann des Wörtherhaus mit Besatzung besetzt. Im Kollhofen wurden alle Waren beschlagnahmt. Der Zutritt zum Hauptbollwerk wurde nicht verboten. Im Neckar beschlagnahmten die Franzosen das der Rhein- und Seefahrtsgesellschaft gehörige Kollschiff „Mannheim 72“ und besetzten es mit einer Wache.

Der Stadtrat ver sammelte sich mittags zu einer außerordentlichen Sitzung, in der der „feierliche Protest gegen die rechtswidrige Besetzung von Teilen des Stadtgebietes durch die französische bewaffnete Macht“ und „wegen der Beanspruchung und Beschädigung von Eigentum der Stadt und hiesiger Bürger“ erhoben wurde. Die Bürgerchaft wurde gebeten, Ruhe und Besonnenheit zu bewahren und nur den Anordnungen der deutschen Behörden Folge zu leisten. Der Landeskommissar, der auf Einladung der Sitzung teilnahm, ließ sich dieser Erklärung im Namen der staatlichen Verwaltungsbehörde an. Die badische Regierung nahm ebenfalls im Laufe des Vormittags zu der weiteren Besetzung badischen Gebietes Stellung. Es liegt, so heißt es in der amtlichen Kundgebung, kein Anlaß vor, wegen der Besetzung der Häfen von Karlsruhe und Mannheim die Ruhe zu verlieren. Die badische Bevölkerung muß wissen, daß sie als Teil des deutschen Volkes mit an den Folgen der schweren durch Frankreich provozierten Auseinandersetzungen tragen muß, bis in der Welt die Geleise der Verunft und Gerechtigkeit wieder Geltung haben werden. Von der Abtätigkeit der Besatzungskräfte von Mannheim und Karlsruhe zu berichten, haben die französischen Militärbehörden weder den Stadträten dieser beiden Städte noch der badischen Regierung Kenntnis gegeben.

Im politischen Wochenrückblick wird ausgeführt, daß die Heberforderung, die den Bewohnern von Mannheim und Karlsruhe und ihren hiesigen Nachbarn durch den Besuch der Franzosen in den Rheinhäfen und auf den Darmstädter Werksstätten befehrt worden ist, nicht ganz unerwartet kommt. Nachdem schon die Besetzung der soen „Mädchenhölle“ zwischen den drei Brückenköpfen Köln, Koblenz und Mainz mit der Besetzung erfolgt war, daß die Durchführung der Rollinie die Herstellung einer länderlosen Grenze erforderlich mache, ist es nur eine logische Weiterentwicklung, daß auch das amtliche den Brückenköpfen Mainz und Köln gelegene rechtsrheinische Gebiet in mehr oder minder verklärter Weise dem neuen Bollwerk angeschlossen wird. Daß man dabei nie immer es nicht für nötig hält, die deutsche Reichsregierung und die Landesregierungen von

Hessen und Baden zu benachrichtigen, ist ein Schönheitsfehler, der uns schon gar nicht mehr auffällt. Wer sich, wie der General Deaoutte, auf den Standpunkt stellt, daß Frankreich, wenn es im Recht zu sein glaubt, es dann auch selbstverständlich ist, braucht für derartige Schritte, wie es die Neubekanntmachung sind, gar keine weitere „rechtliche“ Begründung. Aber von dem Rechte, dem ermen auszuüben und mitzubehalten, ist auch heute nicht mehr die Rede, denn die Macht geht vor Recht und — Deutschland ist machtlos. Die französische Besetzung des Mannheimer Hafengebietes ist in einer am gleichen Abend dem deutschen Geschäftsträger in Paris überreichten Note wie folgt niedergelegt: „Der Rhein-Herzkanal, dessen von Coblenz beschützten Schienen durch die Bemühungen der französischen und belgischen Behörden wieder in Ordnung gebracht worden sind, ist durch absichtliche Verletzung von Röhren gesperrt worden. Die französische Regierung hat beschlossen, als Vorentscheidungsmaßnahme die Häfen von Mannheim und Karlsruhe und die Eisenbahnwerkstätten von Darmstadt zu besetzen.“ Der Reichsstatthalter richtete anlässlich der Besetzung Mannheimer Gebietsteile an den badischen Staatspräsidenten folgenden Telegramm:

Mit tiefer Empörung habe ich Ihre Mitteilung über die Besetzung des Hafengebietes der Stadt Mannheim und über die Bedrohung von Badens Hauptstadt erhalten. Ich bitte Sie, Herr Staatspräsident, der badischen Regierung sowie den schwer bedrohten Städten und dem gesamten badischen Lande den Ausdruck der treuesten Anteilnahme der Reichsregierung zu übermitteln. Wir werden alles tun, was in unserer Kraft steht, um die schweren Bräunungen, mit denen französische Willkür wie in früheren Zeiten deutscher Not den Südbahnen unseres Vaterlandes jetzt wieder heimtückisch nach Wölfligkeit zu lindern. In Bestimmung und Tat wird das deutsche Volk den Bodenern ihre Treue und Standhaftigkeit danken.

Wir wissen heute, daß diese Proteste bei den Franzosen völlig wirkungslos verblieben sind. Handelskammerpräsident Dr. Ullm hat kürzlich dargelegt, welche katastrophalen Einwirkungen die Abschließung der Mannheimer Lebensader auf unser Wirtschaftsleben ausgeübt hat, wobei nicht übersehen werden darf, daß die Reichsregierung die in dem vorstehenden Telegramm angebotene internationale Hilfe bei weitem nicht in der wünschenswerten Weise gewährt hat. Es braucht nur auf die Benachteiligung Mannheims durch die Eisenbahnverkehrsbehörden verwiesen zu werden. Mit der Besetzung des Mannheimer Hafengebietes verschärfen sich gleichzeitig die Schwierigkeiten im Rheinbrückenverkehr. Am Montag, 5. März 1923 wurde die Brücke auf die Dauer von 4 Tagen völlig geschlossen, jedoch hundert und Willkür, die sich ins Rechtsrheinische beachten hatten, nicht mehr in die Heimat zurückkommen. Das gleiche war auf der Ludwigshafener Seite der Fall. Diese rückwärtsigen Sperren, die in das eng verbundene Wirtschaftsleben der Schwester-

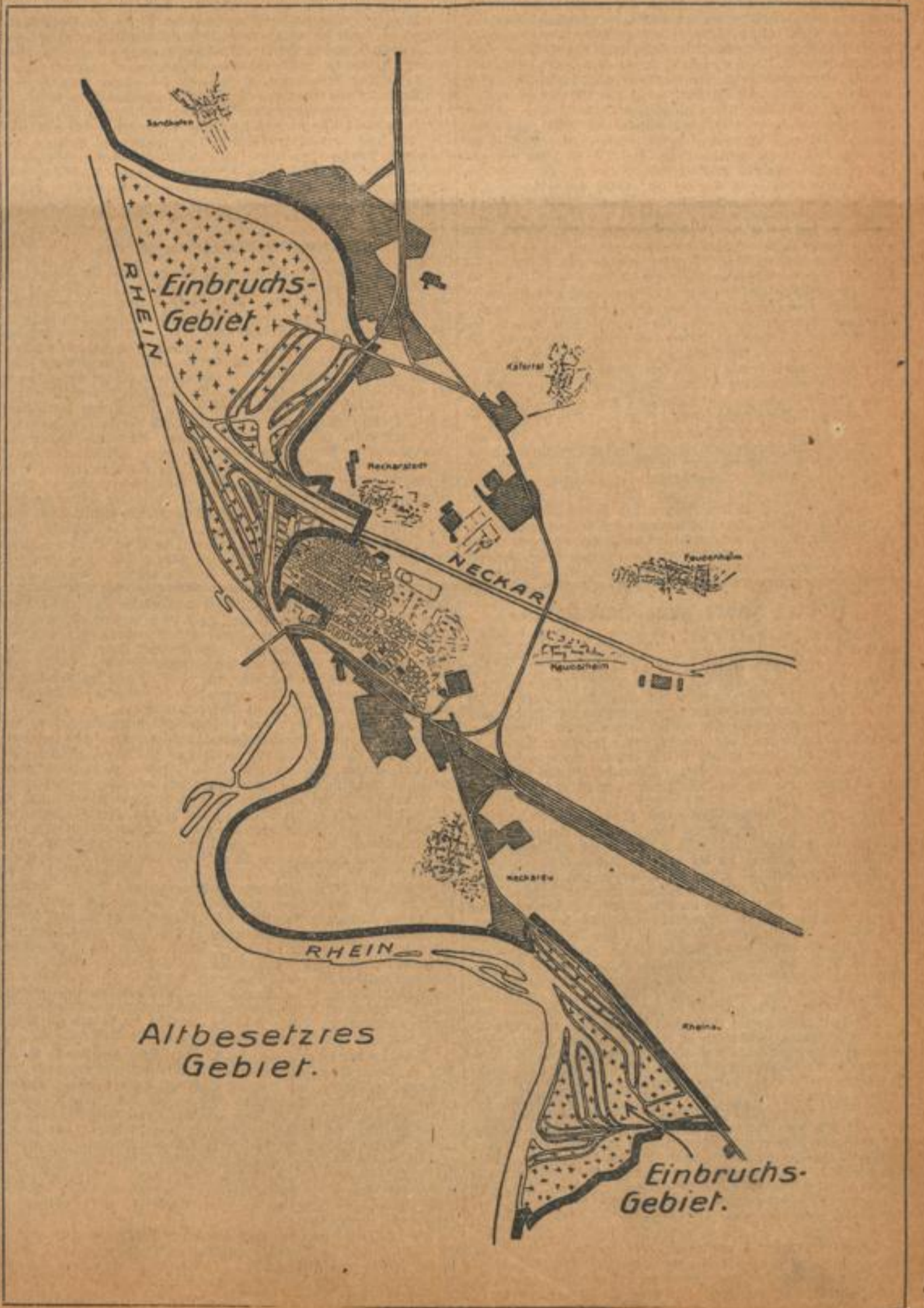
städte empfindliche Störungen tragen, haben sich seitdem in kürzeren oder längeren Abständen wiederholt. Erst seit Ende des letzten Jahres ist ein gewisses Stillstand in der Handhabung der Brückenverträge zu beobachten. Die Einreise in die Pfalz durch Rechtsrheinische bewahrt sich in sehr engen Grenzen, da Jeder, der nicht unbedingt aus geschäftlichen und familiären Gründen im besetzten Gebiet zu tun hatte, auf eine Ueberföhrung des Rheines verzichtete. Vor kurzem ist bekanntlich eine meienländische Frachtschiffahrt dadurch einsetzten, daß der Befehl eines Personalausweises oder eines Reisepasses genügt.

Am Donnerstag, 8. März 1923 wurden in Verordnungsform die Rheinauer Hafenanlagen besetzt.

Rheinauer Hafenanlagen besetzt

Kurz vor 3 Uhr nachmittags wurde eine etwa 200 Mann starke Abteilung Franzosen an der Ulrtiper Fähre gelandet. Von hier marschierten die Franzosen, die von Ludwigshafen aus auf Dampfern bis zur Landungsstelle befördert worden waren, durch die Rheinbrücke nach Rheinau, wo auf dem Güterbahnhof der gesamte Verkehr gesperrt wurde. Im Gebäude der Güterabfertigung wurden die unteren Büroräumlichkeiten beschlagnahmt und nach zwei Stunden besetzt. Ebenso beschlagnahmten die Franzosen im Rheinauer Kollhof die Büroräumlichkeiten, in der Sanitätsfabrik den Arbeiterausweis und im Elektrizitätswerk die Kantine. Die Abschließung der gesamten Rheinauer Hafenanlagen war schon abends vollzogen. Der Personenverkehr auf der Strecke Mannheim-Schwetzingen wurde nicht behindert. Am gleichen Tage verhafteten die Franzosen zehn Kommunisten, die in der Nähe der Hildesheim Pfalz in deutscher und französischer Sprache angesetzt hatten. Die Pfalz waren hauptsächlich zum Fellen für die in der Hildesheim einquartierten Franzosen bestimmt. Die Kommunisten sind zu schweren Freiheitsstrafen verurteilt worden. Am Wochenende mußte festgestellt werden, daß sich durch die Abschließung der Hafenanlagen von der Wohnstadt Mannheim nicht geringe Verlegenheitschwierigkeiten einstellten, da niemand die von den Franzosen geforderte Umpreisung der Kohlen besetzen wollte. Dank der Energie und Umsicht der zuständigen Stellen ist es gelungen, dieser Schwierigkeiten schnell Herr zu werden, sodaß die Ernährung der Bevölkerung nicht gefährdet wurde.

In der Büraerauswahlkennung vom 21. März 1923 laute Oberbürgermeister Dr. Ruher nochmals Protest gegen die Besetzung der Hafenanlagen mit folgenden Worten ein: „Soll unserer letzten Sitzung ist auch in Mannheim fremde Militärmacht eingesetzt. Am 3. März haben die Franzosen unter Staatsbahnen- und Industriehafengebiet, einige Tage später auch die Rheinauhäfen und einen Teil der Bohn in ihre Gewalt gebracht. Gegen diese rechtswidrige Handlung hat der Stadtrat feierlich Ver-



trag durch engere Beziehungen von Volk zu Volk aller Zeiten, die...

Der Sonntag brachte als Ausflug einen Spaziergang nach...

Jahresversammlung des Reichswirtschaftsverbandes der bildenden Künstler Deutschlands

* Karlsruhe, 20. Okt. Den Begrüßungsabend im großen Saal...

Alsdann würdigte Prof. Dr. Beringer aus Mannheim den...

Von den Anträgen aus Mitgliedschaften ist an erster Stelle...

Bei Besprechung der Wertfrage wurde auch der „Reichsgemeinschaft der deutschen Kunst“...

Im weiteren Verlauf der Tagung wurden auch Bedenken über...

Bezüglich der Umschleuser sollen weitere Erleichterungen...

Leibgnadenbericht und Gefallenen-Denkmalweihe 1925

Für den 28. und 29. Juni 1925 ist ein zweiter Reimement...

Das Geld auf der Strafe

Kriminalroman von Otfried v. Hanstein (Nachdruck verboten.)

Aus dem Lande

L. Waldorf, 21. Okt. So etwas wie einen Reform heilt die...

Waldorf, 20. Okt. Der auf dem neuen Friedhof von der...

Karlsruhe, 21. Okt. Der Präsident des badiischen Verkehrs...

Waldorf, 21. Okt. In der Nacht zum Sonntag brach in...

Waldorf, 21. Okt. Ein frecher Diebstahl trug sich gestern...

Offenburg, 20. Okt. Den Höhepunkt der Ortenauer Herbst...

Aus der Pfalz

Ludwigshafen, 21. Okt. Ein Arbeiter aus Mannheim...

Neues aus aller Welt

Söhne als Mörder ihrer Mütter. Das Verbrechen zweier...

Übermutter Rüdnans der Geburten in Frankreich. Die amtlichen...

Weiternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Das Nordostwind ist still nach Schwaben gezogen. Auf keiner...

Vorausichtige Witterung für Mittwoch bis 12 Uhr nachts...

Verantwortl. Drucker und Verleger: Drucker Dr. Daas. Neue Mannheimer Zeitung...

40 Jahre wohlgetan

baben Jago edle Gabener Mineral-Wellen bei allen Erkrankungen...

Friedrich Wehn fing schnell Feuer, aber wie er das Geld aus...

Aus der Welt der Technik

Methoden neuzeitlicher Fabrikation

So immer ein Produkt aus mehreren Teilen zusammengesetzt ist, sollte man sich daran erinnern, wie oft es vorkam, daß die Produktion ganz ununterbrochen werden mußte, weil ein unentbehrlicher Teil nicht zu richtiger Zeit den Montagebaum erreichte. Es kann nichts helfen, daß die anderen hundert Teile bereit liegen und warten, sobald auch das kleinste und scheinbar nebensächliche Stück verspätet hereinkommt, verhindert es die richtige Ablieferung der ganzen Maschine.

Manchmal kann man natürlich gegen solche Umstände nichts ausrichten, denn möglich ist immer der Zusammenbruch einer Maschine oder eine plötzlich unerwartete Arbeitsniederlegung. Doch die meisten Störungen dieser Art kommen nicht aus den eben beschriebenen Ursachen, sondern in erster Linie von dem Mangel einer richtigen Arbeitsverteilung, die doch stets dafür Sorge zu treffen hätte, daß alle Arbeiten in den einzelnen Abteilungen so miteinander verknüpft und so miteinander abgestimmt sind, daß jeden Tag genug von allen Teilen in den Montagebaum kommen, um das Tagespensum dieser Abteilung an fertigen zusammengebauten Produkten täglich und regelmäßig zu erledigen. Wenn nicht jede Fabrikationsperiode genau festgelegt ist, darf man sich nicht wundern, wenn die Termine sehr unregelmäßig eingehalten werden und es fast unmöglich scheint, einen bestimmten Termin mit Sicherheit voraussetzen zu können.

Wo der Fabrikationsprozeß nicht genau festgelegt ist, hat man es mit einer Art der Arbeitsübermüdung zu tun, die wenig praktisch erscheint, und entweder durch die Meister oder besondere Verfolgungsbeamte durchgeführt wird. Bei dieser Methode erhält der Meister eine Kopie des Verkaufsprogramms oder vielmehr eine Materialrechnung, und auf Grund seiner Vertrautheit mit dem Artikel sucht er sich nur solche Teile aus, welche seine Abteilung gewöhnlich fabriziert, und läßt dieselben machen. Er ist in seiner Weise in der Lage, zu beurteilen, wann er am zweckmäßigsten mit der Arbeit zu beginnen hätte, um in Einklang mit der Gesamtproduktion zu bleiben, doch also die durch ihn hergestellten Teile in richtiger Menge und zur richtigen Zeit in die Montageabteilung gelangen.

Wenn das von ihm benötigte Material zur Hand ist, greift er zu und beginnt mit der Arbeit, sobald er nur einen Mann und eine Maschine frei hat. Hat er kein Material an Hand, fordert er nach Gedanken bei der Einkaufsabteilung an, was er zu gebrauchen gedenkt, und im Besitz einer Kopie dieser Materialanforderung als Genehmigstellung wartet er, ohne fernere Anweisungen zu machen, bis die Einkaufsabteilung ihm das Material an die Hand gibt.

Wieder andere greifen einfach Material auf, wo sie es finden, und während sie zwar in ihrer Abteilung damit viel leisten, stören sie den Arbeitsfortschritt in anderen Abteilungen, denen nun das Material fehlt, welches sie brauchen, und das für sie bestimmt war.

Man muß verstehen, daß solche Methoden der Produktion mangelfast und schlechte Methoden sind. Dabei können Betriebsleiter, welche solche Zustände bei sich dulden, sich heute nicht durchaus damit entschuldigen, daß sie bessere Methoden nicht kennen. Im Gegenteil, den meisten von ihnen sind zweckmäßige Methoden wohl bekannt, aber sie sind zu schwerfällig, dieselben einzuführen und anzuwenden. Sie haben immer die bequemere Ausgabe zur Hand, daß solche Methoden zwar vorzüglich sind und in anderen Unternehmungen äußerst praktisch seien, ihr eigener Betrieb sei nun so besonderer Art, daß die Einführung neuer Methoden einfach unmöglich sei und am Besten der Sache schiefere müsse.

Also nicht Unkenntnis, sondern Schwerfälligkeit auf Seiten mancher Betriebsleitung hindert die Einführung praktischer Organisationsmethoden. Denn die Einführung zweckmäßiger Produktionsmethoden ist überall möglich und es bedarf nur des Willens und die sind eingeführt. Die modernen Produktionsmethoden werden geregelt durch eine Anzahl allgemein verständlicher Weisungen, die sich überall durchsetzen lassen. Da haben wir z. B. die richtige Verteilung der Arbeit durch die Betriebsleitung. Wo immer mehrere Abteilungen bestehen, da fordert die praktische Methode, daß eine Zentralfabrik geschaffen wird, die ihrerseits den Arbeitsverlauf dirigiert und die Arbeitsverteilung bestimmt. Wo man so vorgeht, da ist es unmöglich, daß eine Abteilung nicht genügend Arbeit hat, während die andere überlastet ist. Es kann auch nicht vorkommen, daß eine Stelle Material verwendet, welches für eine andere vorgesehen ist. Denn die Materialanforderung geschieht auf Materialanweisung hin, und Materialanweisungen hat die einzelne Abteilung gerade soviel in Händen, als sie zur Durchführung ihrer überwiegenen Aufgabe braucht.

Wenn ein Betriebsleiter angibt, daß sich in seinem Betrieb eine solche Organisation nicht einführen lasse, so vergißt er zweierlei: 1. daß seine Arbeit nach dem Betrieb zu leiten, und daß eine Betriebsleitung ohne Regel u. Ordnung einfach nicht möglich ist. Organisation bedeutet aber Ordnung schaffen und die Methoden hierzu sind es, worauf es ankommt.

Man muß also eine richtige Methode für die Arbeitsvorbereitung und die Arbeitsausführung schaffen. In jedem Einzelfall müßen sich da der besonderen Eigentümern des Unternehmens entsprechend Änderungen und Abweichungen von einer Norm ergeben, aber das Grundprinzip der Norm, die Ordnung, Ueberblickbarkeit, Kontrolle, Systematik wird überall das gleiche sein.

Was die Arbeitsvorbereitung angeht, so handelt es sich überall darum, daß man sich klar macht, welche Arbeit man in in welchem Betrieb leisten will.

Auf Grund der hier gefundenen Antwort stelle ich fest, ob ich einen bestimmten Arbeitsauftrag ausführen kann oder nicht, dazu muß ich tun muß, um einen gegebenen Arbeitsauftrag durchzuführen. Ist es entschieden, was ausgeführt werden kann, bzw. soll, so sind der Produktion Richtlinien vorgezeichnet. Es ist nun Aufgabe der Betriebsleitung, den gesamten Produktionsorganismus so zu gliedern, daß jede aufgenommene Produktion logisch durchgeführt werden kann, das heißt, alle Einzelvorrichtungen müssen so gegeneinander abgestimmt werden, daß sie sich gegenseitig ergänzen. Es ist also im Grunde genommen nichts weiter notwendig, als den Arbeitsorganismus des Betriebes richtig zu proportionieren. Ist dies geschehen, so kommen wir zur Arbeitsausführung. Diese legt die Arbeitsverteilung voraus und baut auf ihr weiter, das heißt, es müssen die richtigen Arbeitsmethoden angewendet werden. Kein Betriebsleiter kann heute mehr im Zweifel sein über die Richtigkeit des Programms, daß jede Arbeit nur durch ein ganz bestimmtes Hilfsmittel am schnellsten und besten ausgeführt werden kann.

Man sieht also, daß es höchst einfache Methoden sind, die man zu beachten braucht, um praktisch die besten und vorteilhaftesten Ergebnisse zu erzielen. Jeder Betrieb und jede Arbeit können Objekte dieser Methoden sein und sie müssen es überall dort sein, wo man rationell, wirtschaftlich, sparsam und vorteilhaft arbeiten will.

Der Elektromotor im Dienste der Küche

Die Elektrizität, die sich bekanntlich auf so vielen Gebieten des gewerblichen Lebens und auch im Haushalt bereits als zuverlässige Helferin bewährt hat, scheint neuerdings auf dem Gebiete der Küchenarbeit eine weitere Verwendungsmöglichkeit von größter Bedeutung gefunden zu haben.

Diese neueste Errungenschaft auf dem Gebiete der modernen Küchenarbeit besteht in der überaus praktischen Ausgestaltung eines kleinen Elektromotors, der in Verbindung mit hierfür besonders konstruierten Küchenmaschinen aller Art berufen sein soll, all die umständlichen und zeitraubenden Küchenarbeiten für die Vorbereitung und Herrichtung von Speisen usw., die früher von Hand erledigt wurden, jetzt spielend durch rationellen Maschinenbetrieb zu bewältigen. Für die Hausfrau bedeutet dies eine ganz wesentliche Entlastung der sich täglich wiederholenden Küchenarbeiten.

Die Kraftübertragung vom Motor auf die Maschine, die bekanntlich früher allgemein mit Nömmen und Transmission erfolgte, und für die kleinere Küche viel zu umständlich war, ist hier wie folgt durch-

geführt: An dem eigentlichen Motor ist ein Gehäuse angebaut, das zwei Stangen trägt. In diesem Gehäuse ist ein Schneckenradgetriebe angeordnet, das berufen ist, die bekanntlich hohe Umdrehungszahl des Motors von z. B. 1500 in der Minute auf die für den Antrieb der Küchenmaschinen erforderlichen Umdrehungsgeschwindigkeit von etwa 100 herabzumindern. Das Schneckenradgetriebe trägt die kleine Antriebswelle mit Kupplung für die Maschinen und parallel zu dieser entsprechend gebauten Maschinen einfach aufgeschoben werden, wobei der an den Maschinen befindliche Drehzapfen selbsttätig in die vorerwähnte Kupplung eingreift. Ein besonderes Ausrichten der Maschine fällt hierbei fort. Durch kleine Stellschrauben werden die Maschinen auf den Führungslängs festgehalten, und sind dann gebrauchsfertig. Während des Aufsteckens und Auswechsels der einzelnen Maschinen kann der Motor ruhig weiter laufen, irgend eine Gefahr ist gänzlich ausgeschlossen. Der Motor braucht nicht befestigt zu werden, und kann mittels eines Steckkontaktes an die vorhandene elektrische Leitung angeschlossen werden.

Von den mit dem Motor anzutreibenden Küchenmaschinen wollen wir einige nennen und zwar:

Die Fleischhackmaschine, Reibmaschine, Kaffeemühle, Messerpumpe, Bratpfanne, Bratpfanne, Eismaschine, Frucht- und Saftpresse, Bohnenreibe, Schneidemaschine usw.

Bekanntlich ist der Elektromotor in seiner Konstruktion die einfachste Betriebsmaschine, die wir kennen, und infolgedessen sind Störungen und Reparaturen fast vollständig ausgeschlossen.

Der größte Vorzug dieser elektrischen Küchenhilfsmittel ist der, daß sie die Leiterin oder den Leiter der Küche unabhängig vom Personal machen, einen Teil menschlicher Kräfte ersparen und bei einem etwaigen Mangel an Hilfskräften die Leitung der Küche in den Stand setzen, den Betrieb allein aufrecht zu erhalten.

Als weitere Vorzüge wollen wir noch erwähnen: Größte Arbeits- und Zeitersparnis, Vollständig gefahrloser Betrieb, Höchste Leistungsfähigkeit der einzelnen Maschinen.

Handliche, transportable, überall aufstellbare, an jede elektrische Leitung anschließende Küchenmotoren.

Aufstecken und Auswechseln der Maschinen während des Betriebes.

Kein umständliches Einstellen einer Antriebskupplung, Insofern eleganter und gebiegener Ausstattung eine Fierde für jede Küche.

Wir zweifeln nicht daran, daß die Einführung dieser elektrischen Küchenmaschinen mit der immer mehr zunehmenden Einführung des elektrischen Stromes bald allgemein werden wird, und es dürfte deshalb wohl angebracht sein, sich hiermit vertraut zu machen.

Technisches Allerlei

— Etwas über das Augenmaß. Damit alles recht im Auge, d. h. scharf und in einer Linie sehe, gebraucht der Maurer das jedem bekannte Lot, eine Bleistiftspitze an einer dünnen Schnur. Auch Wasserwaage und rechter Winkel sind jedem bekannte Instrumente. Andere Berufe haben wieder andere Hilfsmittel, die Korrektheit ihrer Arbeit zu kontrollieren, und tragen dies ungedrungen viel Schiefes in die Welt. Des Handwerkers und des Kunstlers, beide kämpfen mit dem ewig Schiefen, um in allen Fällen Sieger zu bleiben. Unsere Jugend verlangt Schuler, Fortbildungs- und Fortschrittskurse, und danach gibt es hunderte von sonst ganz tüchtigen Arbeitern, die sich um den verdienten Beifall bringen, weil ihre Arbeiten schief und immer wieder schief ausfallen. Zeichen haben sie gelernt, aber leben haben sie nicht gelernt. Sie leben nicht richtig. Es ist dies ein Mangel an Selbsterziehung. Wer nicht vorangetrieben ist, richtig zu leben, wird es ohne eine gewisse Selbsterziehung und Selbstkontrolle auch nicht so bald lernen. Die Selbsterziehung muß vor allen Dingen mit der Selbsterkenntnis beginnen, mit dem Vertrauen gegen die Zuverlässigkeit der eigenen Arbeit. Man muß sich daran gewöhnen, von Zeit zu Zeit, besonders aber beim Anlegen des Schallens, nachzumessen. Ein praktisches Hilfsmittel für beständige Kontrolle ist in vielen Fällen leicht durchzuführen, das man auf ein Blatt Papier, Karton oder dergleichen, einen Kreis zeichnet (mit dem Zirkel), und durch den Mittelpunkt desselben die Senkrechte und die Waagrechte zieht. Legt man das Arbeitsstück auf dieses Blatt auf, so sieht man leicht die Abweichungen und Fehler der eigenen Leistungen. Mehrere konzentrische Kreise verschiedenen eventuell des Instrument nach. Dasselbe tut ein quadratisches Papier. Ist dies schon genügend, das Arbeitsstück herumzubringen, daß die rechte Seite nach links kommt, das heißt lebende Augen fertiger, sich damit am leichtesten, weil für dasselbe der Kontrollpunkt durch das Umdrehen verdrängt wird. Außerdem läßt man in feiner Zeit feil sein, zeichnet an eine geeignete Mittelstelle die Hälfte eines Ornamentes und überträgt aus freier Hand, ohne zu messen, die Zeichnung an die andere Seite der Mittelstelle. Man sieht man nach und nach eine Pause der ersten Hälfte. Man legt diese auf die aus freier Hand gezeichnete zweite und wird nun sehen, wie man verzeichnet hat. Ob zu groß, zu klein und in welcher Richtung schief. Man wird bei derartiger Übung bald herausfinden, nach welcher Richtung hin man gewöhnlich den Fehler macht, denn man sieht immer nach einer ganz bestimmten Richtung schief. Diesem Fehler arbeitet man nun systematisch dadurch entgegen, indem man von Anfang an sich bestrebt, ihn zu vermeiden. Man wird zuerst in das Gegenteil verfallen. Aber sorgfältige Übung führt zum Ziele. Man zeichne aus freier Hand Kreise und Ellipsen, teile Linien in zwei gleiche Teile usw., und messe dann genau nach. Man wird bald merken, daß die sorgfältige Übung sich nicht auf das Augenmaß wirkt. Denn unsere Sinne sind außerordentlich ausbildungsfähig.

— Eine neue Anekdote, die nach der Angabe des Erfinders eine Revolution im Baugewerbe hervorrufen soll, ist in England auf den Markt gebracht worden. Der neue Anekdote, der bereits bei zwei Probearbeiten sich vortrefflich bewährt hat, wird als „antibakterieller Sandstein“ bezeichnet. Dieser Anekdote kann nicht nur doppelt so schnell konstruiert werden wie die gewöhnlichen Anekdote, sondern er kostet auch 30 Prozent weniger; er wird aus Zement, Sand und einem chemischen Erzeugnis für Wasser hergestellt. Der Stoff heißt „Anekdote“. Die Fabrik, die für die Herstellung dieser Anekdote errichtet ist, wird wöchentlich 2 Millionen Anekdote fertigen. Das Material ist vollkommen frei von Luftbläschen und allen Fehlern. Die anderen Anekdote anhalten.

— Von der weißen Kuhle. Der Bau verschiedener Großwasserzentralen könnte die Meinung erwecken, daß die Wasserkraftnutzung die heute nur dann lohnt, wenn es sich um Werke handelt, die ein bis 10 000 oder 100 000 PS erzeugen. Dem ist aber nicht so; es sind in der letzten Zeit mit einem wirtschaftlichen Erfolg kleinere Wasserkräfte ausgenutzt worden, und zwar hat man Werke gebaut, die genau wie ein bis zwei Dampf- oder Verbrennungskraftzentralen die Aufgabe haben, nämlich die Stromerzeugung zur Versorgung zu stellen. Diese Werke werden nur dann in Betrieb genommen, wenn zu bestimmten Zeiten oder Scherzeiten ein vorübergehend erhöhter Energiebedarf vorliegt. Eine ganz neue Art dieser Art ist das Anfang dieses Jahres in Betrieb genommene Sonnenkraftwerk im bayerischen Hasland in der Nähe von Wasserburg am Inn. Der Sonnenkegel hat 65 Meter über dem Wasserpiegel dieses Flusses. Er vermag bei einer Abflutungs von 8 Meter seines Wasserpiegels 3,2 Millionen Kubikmeter wärmeren Wasserinhalt aufzusaugen und kann dabei unter Berücksichtigung des Gefälles 320 000 Kilowattstunden leisten. Die Bauarbeiten des Werkes, das zur Verformung der umliegenden Städte dient und mit dem benachbarten Heberlandwerk zusammenarbeiten soll, wurden 1922 in Angriff genommen. Die Hauptarbeit bestand in der Anlage eines 2170 Meter langen Drahtseils mit einer ansehnlichen Druckrohrleitung zum Krafthaus und in der Anlage des Krafthauses mit dem Unterwasserkanal nach dem Inn. Außerdem mußte, um die Wasserkräfte des Sees zu sichern, ein Damm in den See gesteuert werden. Nach Bedarf können auch noch in der Erweiterung der Anlage weitere Dämme dem See zugeführt werden.

Radiotechnik

Forschungen über atmosphärische Entladungen

Recherches hat man Nachrichten über das Verhalten des elektrostatischen Erdfeldes während des Gewitters anstellt. Die Ergebnisse dieser Forschungen sind so wichtig, daß sie als Grundlagen für den Schutz von Erdunabschritten, Blitzschutzvorrichtungen usw. dienen können. Die näherende Nahwärme ist das Potentialgefälle (Schichtdichtenänderung) in der Nähe der Erdoberfläche, von der die Ladung in Längsrichtung des Leiters abstrahlt. Solange Veränderungen des Feldes, wie beim langsamen Vorüberziehen von Gewitterwolken, ruhen selbst bei ungeladenen Leitern keine Ueberladung hervor, da die Leitfähigkeit der Vorstellisolatoren in solchen Fällen genügt. Die Ladungen auszuweichen. Nur bei plötzlichen Feldänderungen (Blitzschlag) werden die Ladungen rasch frei und es wird eine Ueberladungsmenge erzeugt.

Bei den Untersuchungen wurden die zeitlichen Veränderungen des Spannungsgefälles abgelesen an drei im Dreieck angeordneten Beobachtungspunkten in je 1,5 bis 10 Km. Entfernung mittels selbsttätig arbeitender Spannungsmeßer aufgenommen. Die Aufnahmen zeigten eine rasch abfallende, scharfe Wellenlinie ohne ausgeprägte Schwannungszahl, jedoch die Durchdringung an Transformator und Apparaten durch sekundäre Entladungen an den Isolatoren hervorgerufen wurden. Um die Feldstärke und deren Gefälle genau zu beobachten, konnte man zwei parallele hochisolierte Drähte 5 bis 10 m über dem Erdboden aus und verband sie mit dem Spannungsmeßer im benachbarten Kräftefeld. Als Voltmeter dienten mit selbsttätig arbeitender Hartspannungskondensator; die Spannung wurde durch einen selbsttätig arbeitenden statischen Spannungsmeßer ermittelt. Es ergab sich bei den Messungen eine mittlere Feldstärke von 100 bis 150 kv auf ein Meter Drahtabstand in der Höhe der Ueberladungsmessungen. Bei Gewittern liegt das Gefälle oft auf 300 und 400 kv und zwar häufig negativ. Gleichzeitige Aufnahmen an drei Beobachtungspunkten zeigten den aperiodischen und gedämpften Verlauf der ungeladenen Entladungen und den Wechsel zwischen positivem und negativem Spannungsgefälle, das stets positiv beschaffen blieb. Die Entladungswellen hochadäquater Wellen zeigten einen ähnlichen Verlauf. Die zeitliche Feldänderung bei Gewittern wurde später mittels Hochfrequenz-Oszilloskops sichtbar gemacht und mit einem Selbstschreiber verbunden. Die Entladungswellen waren hierbei mit den Kurven mittelbar oder unmittelbar verknüpft. Das Aufsteigen der Höhe vor dem Entstehen des aperiodischen und aperiodischen Charakter wie die früheren Verläufe.

Was den Unterbau anbelangt, so sind die Durchdringung an Transformator und durch die Sekundärwindungen mit starker Front an Isolatoren oder Blitzschutzapparaten hervorgerufen werden, die durch elektrische Entladungen entstehen lassen. Der beste Blitzschutz ist nach diesen Forschungen eine gute Isolation der Leitung und aller angeschlossen Einrichtungen, die die Anordnung besonderer Blitzschutzvorrichtungen überflüssig macht.

— Schalterbremse. Diese Schalterbremse besteht aus einem Stück blanken Kupferdrahtes, das in L-Form gebogen ist. Durch das Abklippen des Apparates wird ein Loch dicht hinter dem letzten Kontaktpunkt des Schalters gebildet und das gebogene Drahtstück von hinten eingeschoben. Darauf wird das Loch an dem letzten Schalterkontakt angelötet. Diese einfache Bremse des Schalterhebels wird stets allen Anforderungen genügen.

— Geringfrequenzverstärkung mit Umformerschaltung. Die Verstärkungsart, die jeder Lampe die größte Verstärkung verleiht, ist Geringfrequenzverstärkung mit getupstem Umformer, da diese eine zwei- oder viermal größere Spannungsverstärkung als Widerstandsverteilung oder dergleichen ergibt, was wieder eine um 14-fach größere Energieverstärkung bedeutet. Deshalb ist es leicht erklärlich, daß diese Verstärkungsart vielfach verwendet wird. Sie besitzt aber auch Mängel, die ihr Verwendungsgebiet beschränken. — In Verbindung mit einem Entladeschalter wird ein dreistufiger Geringfrequenzverstärker, bei dem die Kupplung zwischen den Lampen vermittelt Umformern bewerkstelligt wird, einen kleineren Raumpfeider bedienen können, besonders, wenn es sich um Lokalisierungen handelt. Bemerkenswert ist hierbei die Polarisationseinstellung, an die die Sekundärwicklung des Umformers angeschlossen ist. Dadurch kann man die Uitterspannung derart bestimmen, daß die durch die Verstärkung hervorgerufene Verzerrung so möglichst gering ausfällt.

Die Umformer besitzen aus gewöhnlichen Geringfrequenzumformern mit Eisenkern und deren Windungen bei kleinen Lampen in einem Verhältnis von 5000 : 20 000 oder 3000 : 12 000 stehen, bei größeren Lampen erhöht sich dieser Unterschied, nämlich z. B. auf 5000 : 15 000 oder 7000 : 10 000.

Zur Ausgleichung des Apparates nimmt das Umformungsverhältnis in den drei Umformern mit Eisenkern allmählich gegen die letzte Lampe hin ab.

Die Mängel des Verstärkers werden uns sehr näher beschäftigen und dies sind keineswegs unwesentlich, selbst wenn sich dieselben aus Umständen ergeben.

— Feinabstimmung. Bei der Abstimmung auf kurze Wellenlängen oder bei der Einstellung eines Empfangsapparates ist die ganz genaue Einstellung der Kondensatoren, Variometer oder der Kupplung äußerst wichtig. Die Benutzung einer Fernempfangsstation erfordert die Herstellung des Kondensators ganz beträchtlich, nur die Einstellung nachstehend beschriebener Vorrichtung erleichtert diese Arbeiten ganz bedeutend, da hierbei die Umkehrung der Spindel um nur den Bruchteil eines Grades zur Erzielung der erforderlichen feinen Einstellung genügt. Beim Kondensator wird ein kleines Stück Zinn unter einer leuchtenden Scheibe befestigt, wodurch nur ein Revolverkontakt zwischen Knopf und Stator entsteht. Der Kondensator kann also gedreht werden, während der Kontaktstreifen stehen bleibt. Eine geschickte, am Ende des Kontaktstreifens befestigte Reflektplatte nimmt eine exzentrisch auf ihrer Spindel ruhende Zinnwelle auf. Durch Drehung dieses kleinen Kontaktstreifens kann die Stala des Kondensators nach jeder Richtung hin verschoben werden.

— Eine rätselhafte Erscheinung. Störung kann ihre Ursache oft in einem geradezu lächerlich kleinen Defekt am Apparat haben. Man sucht vielleicht Stunden lang und greift sich dann an den Kopf, wenn man den Fehler entdeckt hat. Ein Dreieröhren-Empfänger (Hochfrequenz, Radiofrequenz, Niederfrequenz) hatte gänzlich versagt, jedoch auch nicht das geringste in den Hörern zu vernehmen war. Der Fehler verriet sich, alles genau durchprobiert und alles in bester Ordnung befunden zu haben. Zum Schluss hatte er in seiner Veranlassung den ganzen Apparat auseinandergenommen und dann wieder zusammengesetzt, nur um doch wieder ein gleich negatives Resultat zu erhalten. Schließlich konnte die Störung dadurch behoben werden, daß man den Plektrotopfen der Plektro-Lampe mit dem Leuchtstoff etwas auseinanderbrach und alles war wieder in bester Ordnung. Man sollte es sich zur Regel machen, diese kleine Arbeit in gewissen Zeitabständen vorzunehmen, vor allem auch, die Spalten immer sauber zu halten.

— Radiotelegraph zwischen England und Australien. Kürzlich haben in der Nacht zwischen England und Australien erfolgreiche Versuche mit drahtloser Telephonie stattgefunden. Als Endstation diente die Marconi-Station in Goldhu (Kanada), als Empfangsstelle die Station Inaugurated Wireless Co. in Newcastle bei Sydney. Die Versuche wurden mit geräuschloser Wellentelephonie nach einem neuen Verfahren ausgeführt; die Sprache soll außerordentlich klar vernnehmbar gewesen sein. Ein wesentlicher Fortschritt war nicht möglich, weil in Australien noch keine Endstation von genügender Leistungsfähigkeit besteht.

Wobner Tabletten
in allen Apotheken u. Organen erhältlich
für Sänger, Redner, Raucher

Todes-Anzeige.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Tante und Schwester, Frau

Maria Priller geb. Uhlein

ist nach langem schweren Leiden am 20. Oktober im Alter von 53 Jahren sanft entschlafen.

Mannheim, Lindenbüchelstr. 78.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johann Priller.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 27. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste, unserer lieben allzuküßl. Verstorbenen

Frau

Elisabeth Ehrmann

geb. Debus

sagen wir hiermit Allen unseren tiefgefühlten, innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verkäufe

Grosses Haus

(Geldbel.) 45 Zimmer, Dampfheizung, elektr. Licht, geeignet für Hotel oder Büro (sogar an schiedenschiedenen Mietern) zu verkaufen. Preis 250.000 M. Bedingung: Anzahlung 100.000 M.

Schönes Etagenhaus

(4 Parteien) mit freiverdender 4-5 Zimmerwohnung Bad etc. und Garten, sofort zu verkaufen. Angebote an Postfach 160, Mannheim.

Perser-Teppiche

mehrere große feine schöne Stücke, sowie verschiedene schöne Verbindungsstücke, sind wegen dringender Vorratshaltung preiswert abzugeben.

Schöne Platz-Weine

die Flasche zu 1.10 M. einchl. Glas, unversüßert bei 50 Hl. Abnahme. 1922er beste Mittelhardweine zu 1.80 M. 1921er Weine, leibgepflegte, erstklassige Sachen von 2.30 M. an bei 30 Hl. Abnahme. Broben gegen Berechnung.

Jakob Feltig, Weinhandlung, Siebelbinger, Rheinpfalz.

Eleganter Motor Brennorkastenwagen preisw. zu verk. Veruhelen, Beilstr. 3.

Laden-Einrichtung fast neu, der sofort zu verkaufen. Su erstn. in der Geschäftst.

Kücheneinrichtung sehr billig zu verkaufen. Ruz. J. 6. 1. Sodererstr.

Kein Laden, daher billige Preise

Einfache Friseur-Einrichtung billig zu verkaufen. U 5. 2. port.

Herren-Üstler mit schön. Stoff, billig abzugeben. Schred. P 5. 15. 2. St.

Gebrauchtes Stehpult u. 1 Tisch 70 x 245 cm zu verkaufen. Adresse in der Geschäftst.

Geliebtesten! Motorrad mit Getriebe, Elektromotor 7,5 PS, Handige, Reicht für Schiffschein. Gebrauchsmotor, sehr schön, billig zu verk. W. Redaran, Friedrichstr. 42, Tel. 8997.

Elegantes Seiden-Triest mit Taft-Unterleib, 1 sehr hohe wertvoll zu verkaufen. R 3. 15. 3 Tr. Hofs.

Gutes Geben-Triest mit Taft-Unterleib, 1 sehr hohe wertvoll zu verkaufen. R 3. 15. 3 Tr. Hofs.

Gutes Geben-Triest mit Taft-Unterleib, 1 sehr hohe wertvoll zu verkaufen. R 3. 15. 3 Tr. Hofs.

Gutes Geben-Triest mit Taft-Unterleib, 1 sehr hohe wertvoll zu verkaufen. R 3. 15. 3 Tr. Hofs.

Kauf-Gesuche.

Pianino nur beste Marke, sofort gegen bar zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote mit Preis unter O. T. 66 a. b. Geschäftsstelle des Bl. 21. *2775

Anprobierspiegel ca. 100 cm hoch, mit od. ohne Rahmen zu kaufen gesucht. Solecet, P 4. 12, Telefon 6927. *2819

Geldverkehr 1000 Mark gegen gute Sicherheit u. Zins sofort zu Leihen gesucht. Angeb. mit P. K. 82 a. b. Geschäftsstelle des Bl. 21. *2800

Darlehen 5000.- von unter 1000 M. Zinsen gesucht. Sicherheit vorhanden. Angebote unter O. N. 60 a. b. Geschäftsstelle des Bl. 21. *2761

50 Mark gegen gute Sicherheit zu Leihen gesucht. Angebote mit P. V. 60 an die Geschäftsstelle. *2829

1 Doppelbett mit 60 000.- auf Grundriss 2 1/2 hoch. Wert auf 2-3 J. gen. 18% Zinsen p. a. sofort gesucht. Gest. Ang. erb. unter P. Q. 88 an die Geschäftsstelle. *2828

Solides, gutgehendes Unternehmen der Textil-Branchen sucht gegen gute Sicherheit (Kontokorrent) ein ein Jahre. *2834

4-5000 Mark aufzunehmen. Voll. Kunde Hilfe oder tätige Beteiligung geboten werden. Angebote mit P. T. 91 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 Doppelbett mit 60 000.- auf Grundriss 2 1/2 hoch. Wert auf 2-3 J. gen. 18% Zinsen p. a. sofort gesucht. Gest. Ang. erb. unter P. Q. 88 an die Geschäftsstelle. *2828

Solides, gutgehendes Unternehmen der Textil-Branchen sucht gegen gute Sicherheit (Kontokorrent) ein ein Jahre. *2834

4-5000 Mark aufzunehmen. Voll. Kunde Hilfe oder tätige Beteiligung geboten werden. Angebote mit P. T. 91 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Solides, gutgehendes Unternehmen der Textil-Branchen sucht gegen gute Sicherheit (Kontokorrent) ein ein Jahre. *2834

4-5000 Mark aufzunehmen. Voll. Kunde Hilfe oder tätige Beteiligung geboten werden. Angebote mit P. T. 91 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vermietungen

Elegant möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mit Zentralheizung und Licht in bester Lage der Altstadt ist an ruhigen Herrn sofort zu vermieten. Schriftliche Anfragen mit. N. E. 27 an die Geschäftsstelle des Blattes. *24015

Miet-Gesuche

Gesucht: Büroraum einzeln, mit hellem Lagerraum Keller oder Souverain, Nähe Wasserstraßen-Bahnhof für fertigen Kaufmann. - Angebote unter O. L. 58 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2757

Leeres geräumiges Zimmer (separater Eingang, portier, oder schönes großes Nebenzimmer) sofort von Vereinigung zu mieten gesucht. Angebote unter Q. J. 6 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2850

Räume

Zur Eröffnung eines Spezial-geschäftes werden entsprechend

Parterre oder I. Etage in bester Lage (Zentrum) gesucht. *2849

Hergeber solcher Räume (auch Damen) können sich an dem Unternehmen gewinnbringend beteiligen.

So'ortige Angebote unter Q. P. 3 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungstausch!

Geboten: 3 Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, Kammer und Keller.

Gesucht: 4-5 Zimmer-Wohnung mit Anbau in guter Lage.

Angebot unter P. L. 83 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2802



General-Vertretung und Großlager: Lebkuchen & Hlroch Mannheim, Dammstrasse 32. Telefon 2294. Em101

Meine alten Schuhe

sehen wie neu aus, seitdem ich sie nach der neuen Methode mit der wohltuenden Schuh-Creme „Tuberan“ behandle (das Wort ist leicht zu merken: „ran“ mit der Tube kurz „Tuberan“). Genaue Anweisung wie man ohne sich die Finger zu beschmutzen sein elegantes Schuhwerk selbst pflegen und wie neu erhalten kann, senden wir Ihnen nebst einer Probeube der wohltuenden Tuberan-Creme, wenn Sie diesen Zeitungs-Ausschnitt mit Ihrer genauen Adresse in einem mit 3 Pfennig frankierten Umschlag stecken und einsenden an die A.G., Abt. Tuberan, Dresden-N. 6.

Preis für die Tube 50 Pfg.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Vertretung: Peter Gluck Nachf., Mannheim, Dammstr. 34. Gal81

Adresse: Nr. 204

Diamant-Fahrräder empfiehlt

Pistor, J 1, 7-8. 6152

Wohnungstausch

Wer tauscht eine 2. bis 4-Zimmer-Wohnung gegen 1 großes, evtl. 2 Zimmer mit Küche (evtl. in sehr ruhiger Lage (L-Quadr.) auch übern. dert.

Hausverwaltungen

(Steuerberater). Angebote unter P. N. 83 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2811

Kleines Kursbuch

Winter 1924/25 ist unentbehrlich

für jeden der reist, weil es im badischen und pfälzischen Verkehr mit das anerkannt beste Fahrplanbuch ist, eine Strecken-Karte und ein Grundpreis-Verzeichnis für alle Klassen enthält. 96 Seiten und Umschlag. Preis 30 Pfennig

Es ist zu beziehen

durch die Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung E 6. 2

ferner

- Hch. Brandt, Buchhandlg., D 2. 15
Jakob Krumm, C 1. 7
Brockhoff & Schwabe, C 1. 9
A. Kremer, D 1. 4/6
M. Schneider, D 1. 13
A. Horstberger, D 4. 7
H. Wronker, A-G, E 1
Döhm, Buchh., G 3. 1
Franz Zimmermann, G 3. 1
J. Spohn, G 3. 18, Filiale H 2. 14
Buchbinderer Schuck, J 2. 13
Val. Fahlbusch, Kaufhausbogen Verkehrs-Veretn, N 1, Kaufhausbogen 45/46
Tob. Löffler, Kaufhausbogen
Diebold, Zeitg.-Verk., Hauptpostamt
Trunk, Zeitg.-Verk., Hauptpostamt
Ernst Aelter, Buchhandlg. O 3. 1
A. Dender, O 4. 16
Herter's Buchhandlg., O 3. 15
Franz Schiller, P 3. 8
Adolf Damer, Papierhdlg., P 6. 21 u. P 2. 1
Christian Sillig, R 3. 2a
Partschbuchhandlg., S 2. 1
Joh. Gremm, S 2. 3
Warenhaus Kander, T 1
Metzsch Köhler, Papierhdlg., T 4. 17
J. Berg, Papierhandlg., U 1. 3
Emil Strecker, U 1. 11
Dörschlag, Aug. Stein, Friedrichsh. 19.
Ganssch & Schenk, Ludwigsstr. 19.
Ferd. Hasenrath, Ludwigsstr. 19.
Conrad'scher, Ludwigsstr. 25
W. Nickel, Papierwarenhaus, Mainz, Lamstr. 1
Deroldom & Zieg. Gebr. Meerkelstr. 47
A. Schenk, Papierhdlg., Mittelstr. 47
F. Hirschfeld, Mittelstr. 84
Theod. Kapous, Schweinsbergerstr. 26
Fritterer, Hch., Schweinsbergerstr. 101
Alfred Hübner, Seidenhändlerstr. 50a
Zigarettengeschäft Holz, Tattersal-Gg. Karlsruh, Tattersalstr. 19
Filiale Waldhofstr. 6
Walter W. Dörschlag, Jungbunzl. 8
Schneider G., Buchhandlg., D 1. 15
Jul. Hermann's, Buchhandlg., D 1. 2
Nemnich P. N 3. 7/8
Neumeier, D. g. d. b. b. g., Kaiserring 2
Füllerer Hb., Papierhdlg., Schwetzstr. 101
Greiner H., Papierhdlg., Mittelstr. 66
Wegmann, Papierhandlg., U 4. 1
Dannholzbuchhandlg. Summit
Kloß, Neudorfstr. 34
Filiale Schweinsbergerstr. 34
W. Dingamer, Feudenk., Hauptstr. 60
Sandhofen
Keller Carl, Drogerie
Viarahelm
Specht, Uhrmacher
Ladenburg:
Papierhandlg. Gudenmus
Weinheim:
Fr. Schöller, Buchhandlg., Hauptstr. 45
Dell W., Buchbinderer
Keller G., Buchbinderer
Heidelberg:
K. Köster, Kunsth., Friedrichstr. 10
Ludwig Schmitt, Hauptstr. 86
Fritz Dietz, Papierhandlg., Hauptstr. 136
Conrad Klappert, Buchhandlg. Hauptstr. 45
August Leubert, Buchhandlg. 13
Eugen Hutter, Ludwigsplatz 13
Schweinslingen:
M. Fiedler, Inh. Krieg, Mannheimerstr. 9
Ludwigshafen:
Dr. Jäger'sche Buch- und Kunsthandlg., Dammstr. 101
Holmann Wilm., Buchhandlg. Dammstr. 45
August Leubert, Buchhandlg. 112
E. Weinhold, Maxstr. 7
Lebert Christl. Nachf., Kaiser-Wühlmstr. 19
Daub A., Marktplatz 30d, Varietät Cigarren-Müller
Ludwigshafen:
G. L. Lang, Buchhandlg.

Vermietungen

möblierte Zimmer in allen Preislagen ver. mietet. *2806

Wohnungsbüro Schorlin-straße 16, am Zatterfall, Telefon 5548.

Schön möbl. Zimmer auf 1. 11, an best. folb. Herrn zu verm. *2707 Zatterfallstr. 26, 2 Tr.

Ein möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. Ansuchen von 9-3 Uhr. *2627 I. 10. 5. 4. Stad.

2 Zimmer mit Küche und Bad in gutem Hause auf dem Lindenhof bei teilweiser Möbelübernahme sofort abgegeben. Angeb. mit. O. V. 68 a. b. Geschäftsstelle des Bl. 21. *2764

Freundl. Zimmer Nähe Redarstr. a. Herrn auf 1. Bod. zu vermiet. Zulfening 45, 3 Tr. *2837

Möbl. Zimmer m. Venf. p. f. a. Ref. zu vermiet. Oberbühlstr. 1 Goshert zu verm. Näh. i. d. Geschäftsst. *2860

Miet-Gesuche. Beamter sucht möbl. Zimmer mit elektrischem Licht in gutem Hause. *2761

Sachverhältnisse erbet. mit. O. H. 55 a. b. Geschäftsstelle dieses Blattes. *2859

Sehr schönes Zimmer (mögl. separ. Eingang) baldmöglichst gesucht. Angeb. unter O. L. 8 an die Geschäftsstelle. *2856

Wir suchen für eine unserer Damen freundl. möbl. Zimmer in gutem Hause, mögl. Nähe Geschäft. *2859

Öldr. Badst. E 3. 16.



So geht es auch den Zigarettenrauchern. Täglich tauchen neue Marken auf, die alle als unerreichbar angesehen werden und doch nach kurzer Zeit vom Markt verschwinden. Der Raucher läßt sich durch die großsprecherischen Anpreisungen bestechen, um jedesmal wieder enttäuscht zu sein.

Und doch ist es für ihn ein Leichtes, die Spreu vom Hafer zu sondern. Er wähle nur die Marken solcher Firmen, die Jahrzehnten hindurch sich als gut erwiesen haben. Zu diesen Firmen zählt die Zigarettenfabrik „MENES“, Wiesbaden, deren Marken seit ca. 35 Jahren von verwöhnten Rauchern bevorzugt werden.



Die beliebtesten Konsummarken sind:

- Freiherr v. Kleydorff, pikant, geschmackreich
Hohl- u. Goldmundstück 2 1/2
Hohlwein, leicht und bekömmlich
Goldmundstück 3
MW, würzig und mild
Großformat
Gold- und ohne Mundstück 5
Menes-Cabinet, edel-aromatisch
Gold- und Korkmundstück 8
Menes-Industrie, duftreich und süß
Großformat
Gold- und ohne Mundstück 8



Nur echt mit diesem Zeichen!

Miet-Gesuche. 5 Zimmer-Wohnung

sofort. Substanz, Rich. Wagners, an Joh. b. Post, Trimgl. Karte 92, Bauhofstr. 10, zu vermieten per 1. Nov. ev. früher. Schreib. Angeb. unter P. Z. 97 an die Geschäftsstelle. *2840

Bezeichnet möbl. Zimmer Angebote unter O. G. 4 a. b. Geschäftsst. *2850

Ia. Vollmild in Flaschen zum Preise von **48 Pfg.** je Flasche
Yoghurt, ausgesucht bester Qualität zum Preise von **25 Pfg.** je Flasche
 bringen wir ab **Mittwoch, den 22. Okt.** in den Geschäften des konzessionierten **Mannheimer Milchhandels z. Verkauf.**
Vollmilchflaschenpland 20 Pfg.
Yoghurtflaschenpland 10 Pfg.
 Gleichzeitig empfehlen wir in sämtlichen Geschäften des konzessionierten Mannheimer Milchhandels **erstklassige Molkerer-Tafelbutter.**
 Sämtliche Produkte besitz der konzessionierte Mannheimer Milchhandel täglich frisch in ausgesucht bester Qualität bei der Mannheimer Milchzentrale A.-G. 7888
Vereinigte Milchhändler zu Mannheim E. V.

Neu aufgenommen:
Kinderwäsche
 in allen Größen, feine Ausführung. 7882
F. Sondheim-Tausig, Rathausbogen 38.

Achtung! Spengler, Dachdecker!
Grosser Posten Zinkblech 28423
 eingetroffen, Nr. 11 und 12 Geb.-a Quantum wird abgegeben. Blüzt wird in Zahlung genommen.
S. Jentof, Metalle en gros
 Tel. 2783 - Kl. Wallstadtstrasse 9

Zum Sticken
 feine Stoffmengen für feine Wäsche wird angenommen. 28425
Rosa Selig, L. 77, V.

Theaterplatz
 gefügt.
 Kuppel mit P. U. 92
 a. b. Geschäft. *2827

Herrn-Uhr
 gefundene Uhren bei
 Leitzinger,
 Gedenksteinstr. 66, III.

Nur so verpackt!

Schwan im Blauband frisch gekirnt

Sie sparen
 bei **Hirsch & Cie., F 2. 5.**

Bestelle **Offenburger** 1924
 Ziehung garantiert 24. Okt. für 10 Wk. 11 Lose.
 1263 nur Geldgewinne
auf 12000 G.-M.
 es. Höchstgewinn **6000 G.-M.**
 Hauptgewinn **5000 G.-M.**
 Porto und Liste 25 Pfennig, sowie
 an 1 Wk. folgender Gew.-Verzeichn.
 stets vorrätig bei
J. Stürmer, Mannheim
 Lotterieunternehmer
 und allen Lotterieleitern. 28228

Leihbibliothek 5123
Brockhoff & Schwalbe C 1, 9
 Deutsche, engl., franz. und italien Bücher.
 Neue Erscheinungen werden stets
 sofort aufgenommen.
 Abonnements: monatlich von Mk. 2.- an
 jährlich " " 18.- "
 Außer Abonnement: Berechnung tageweise
 Auch nach auswärt. Lesbedingung. grät. u. fr.

Baden-Waldhotel Fischkultur
 Wandervoll mitten im Walde.
 Ab heute Pensionpreis M. 4.50. 5155
 Tel. 624. Wein- u. Bierrestaurant. Tel. 624.

Hch. Kinna
 Tel. 2663 gegründet 1908 F 1, 7a
Süßrahm-Tafel-Butter
 1/4 Pfund 60 Pfg., Pfund 2.80 M.
 bei Mehr-Abnahme billiger. *2848

Amtliche Bekanntmachungen
 betreffend die
 Der Herr Wilhelm Hubermeister hier
 wohnt auf dem Grundstück Franzosenstraße 11
 eine Fabrikation - Geschäftsbüro u. Reparatur-
 - zu erhalten. Die Wohnung des jetzigen
 Inhabers ist mit der Aufhebung, etwaige
 Einwendungen bei dem Bezirksamt oder dem
 Stadtrat binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages
 an vorzubringen, an welchem das diese Bekannt-
 machung enthaltende Verordnungsblatt ausge-
 geben wurde, widrigenfalls alle nicht auf verbot-
 rechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als
 verflücht gelten. Die Schreibungen und Pläne
 liegen während der Einprüfungszeit auf den Bür-
 feien des Bezirksamts und des Stadtrats zur
 Einsicht offen. 27
 Mannheim, den 17. Oktober 1924.
 Bezirksamt - III, VII.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.
 Scheinerarbeiten für die Wohnhausneubauten
 an der Schmalzweide 110/111. Nähere Auskunft
 erteilt das Bauamt Schmalzweide 110/111, wo die
 Ausschreibungsbedingungen, sowie die Kosten-
 schätzung der Geldkosten erhältlich. Einreichungs-
 termin für die Angebote: Dienstag, 28. Okt. 1924,
 vormittags 9 Uhr, Rathaus N. 1, Zimmer 124.
 34
 Hochbauamt

Gas u. Geld
 durch **Hirsch & Cie., F 2. 5.**

Wasche mit LUHNS, denn Viele thun's!
 Es kostet:
 Luhs Wasch-Extrakt **25 Pf.** * Luhs Salmiak-Terp.-Selle **40 Pf.**
 Luhs-Extrakt **35 Pf.** * Abrador-Dimsstein-Selle **15 Pf.**
Am roten Band wird LUHNS erkannt!
 LUHNS in alter feiner Friedens-Qualität ist jetzt wieder
 in jedem gut sortierten Geschäft zu haben.
 Für Wiederverkäufer auch bei den altbekanntesten Grossisten.
 Vertreter: **Gottl. Zwerger, Mannheim Tel. 4929**

HAMBURG-AMERIKA LINIE
 VON HAMBURG NACH
SUDAMERIKA
 RIO DE JANEIRO, SAO FRANCISCO DO SUL
 MONTEVIDEO UND BUENOS AIRES
 Deutsche Passagierdampfer
 mit einladenden Kabinen
 Nächste Abfahrten:
 D. Baden 6. Nov. | D. Württemberg . 10. Jan.
 D. Bayern 29. Nov. | D. Baden 7. Febr.
 Geräumige 1. Klasse mit Schlafkabinen von zwei und mehr Betten.
 Großer Esssaal, Rechräume, Dampfbäder.
 Auskunft erteilt die
HAMBURG-AMERIKA LINIE
 Hamburg, Alsterdamm 25, und deren Vertreter in
 Heidelberg: Hugo Reiter i. Pa. Gebr. Frau Nachl., Brückenstr. 8.
 Ludwigshafen: Carl Kohler, Kaiser Wilhelmstrasse 31.
 Speyer: Ludwig Gross, Ludwigstrasse 15. 523
MANNHEIM: Reisebüro H. Hansen, E 1, 19.
 Generalvertretung für den Freistaat Baden:
 Reisebüro H. Hansen, Baden-Baden, am Leopoldplatz.

Offene Stellen

Reise-Vertreter
 angenehme Erscheinung, gewandter Verkäufer, bei
 Spezereihändlern, Drogerien und Parfümerien von Groß-
 Mannheim nachweisbar gut eingeführt, mit den Verhält-
 nissen bestens bekannt, in feine, gutbezahlte Anstellung oder
 als Allein-Prov. Vertreter. 28112

sofort gesucht.
 Angebote von nur hervorragend tüchtigen Kräften mit Sicht-
 bild, literarischem Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erbeten
 unter **S. W. 3163** an Rudolf Mosse, Stuttgart

Strebsame Leute
 suchen die meine besten
 Angebote in schriftl.
 u. gemerk. Beantwortung
 haben. Beschrift. Briefe
 einbringen an *2798
 "Diana"
 Reentweilheim b. Stutt-
 gart, Schleichstr. 2.
 Kellers

Alleinmädchen
 zur Führung des Haus-
 halts, mit nur prima
 Zeugnisse per sofort
 gesucht. 28514
 Schreiber, Kollstr. 30.

Lebensversicherungsfachmann
 für Immobilien
gesucht.
 Junge Fachleute, die mit Antragsprüfung,
 Ausfertigung der Versicherungspolice und
 Einzahlung vertraut sind, wollen ausführliche
 Bewerben mit Zeugnisabschriften nebst
 Angaben von Referenzen an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes unter P. X. 95 ein-
 reichen. *2833

Herrschaftsgärtner
 der auch die sonstigen in einem grö-
 ßeren Anwesen vorkommend. Arbeiten
 mit übernimmt u. i. Mannheim wohn-
 haft ist gesucht. Angebote u. W.O. 145
 an die Geschäftsstelle d. Bl. 7854

Für unsere Abteilungen
Kurzwaren
Damenkonfektion
Manufakturwaren
 suchen wir zum sofortigen Eintritt 28112
branchekundige Verkäuferinnen
 Angebote mit Bild u. Zeugnisabschr. erbeten
Geschwister Mayer, Landau (Pfalz).

Radfahrerlich gut einsehender Reisender
 1. Gehalt der Automobil-
 wagenbesitzer i. Mann-
 heim von hier, Engros-
 firma per sofort ge-
 sucht. Kaufkraft. An-
 gebote unter O. M. 59 an
 die Geschäftsstelle. *2760

Tücht. Pianist
 in gutem Repertoire für
 Weinhaus gesucht.
 Zu erfragen bei der
 Geschäftsstelle. *2858

Buchhalter
 für Buchhalter auf
 2-3 Wochen ist gesucht.
 Angebote unter O. X. 70
 a. b. Geschäftsstelle. *2769
 für keinen Haushalt
junges Mädchen
 gesucht, das Hausarbeit,
 besetzt, linderlich und
 arbeitswillig ist. *2758
 C. K. 20, 2. Etos.
 Bei nicht festem
Mädchen
 durchaus in Küche und
 Hausarbeit erfahren,
 Herderstraße 31,
 1. Et. rechts. *2835

Prometheus-Herd
 von **Hirsch & Cie., F 2. 5.**

Wirtschaftsköchin
 welche etw. Hausarbeit
 übernimmt, Preiswürdig,
 vorb. Defekt wird auch
 Schülerei
 für einige Tage in der
 Woche gesucht. 28611
 Bad,
 Gedenksteinstr. 66

Stellen-Gesuche
Junger Kaufmann
 der erfolgreiche Reifeprüfung nachweisen kann,
 sucht Stellung als Verkäufer od. Verkäufer
 per 1. Novbr. Angebote erbeten unter P. S. 99
 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2823

Fräulein
 aus guter Familie, 23 Jahre alt, mit mehrjähriger
 Büropraxis sowie guten Kenntnissen der franz. und
 engl. Sprache, perfekte stenographische Fertigkeit
 als
 28431

Klavier- und Violinspieler
 suchen Beschäftigung in
 gutem Lokal. Angebote
 unter O. S. 55 an die
 Geschäftsstelle. *2773

Kaufmann
 tüchtig und fleißig,
 sucht einvernehmlich
 Stellen
 event. Ware und Reise,
 Gute Zeugnisse u. Referen-
 zen. Best. Angebote
 unter O. O. 54 an die
 Geschäftsstelle. *2750

Herren Friseur
 sucht sofortige Stellung.
 Reuter, Kollstr. 7,
 *2852 Ludwigshafen.

Zwei Mädchen
 suchen zum 1. Nov.
 Stelle in groß. Hotel
 od. Pension als Küchen-
 mädchen, am liebsten
 Mannheim oder größere
 Stadt im Schwarzwald.
 Angebote unter P. J. 81
 a. b. Geschäftsstelle. *2799

Millionen
 abenteuerliche Projekt
 Kapitalkräftig. Teilhaber
 erwünscht. Angebote unter
 P. P. 87 a. b. Geschäfts-
 stelle dieses Blattes. *2829

Versteht Haus Schneiderin
 hat noch einige Tage in
 der Woche zu vergeben.
 Näheres erbeten unter
 O. E. 52 a. b. Geschäfts-
 stelle d. Bl. 28429

Erleichterte Zahlungsweise
 bieten **Hirsch & Cie., F 2. 5.**